Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rand", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 28.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für ¼ Jahr Mk. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60; Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Böstingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brüntrup, Calldorf, Capel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Elsenbruch, Ehrentrup, Ehrsen, Elbhol., Elbringen, Entrup, Erder, Ewenhausen, Farmbeck, Frombausen, Glashütte, Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Heiden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Heipke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hörsterheide, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Herzen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lang-Brahlen, Lehrbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lochausen, Lohbruch, Lotz, Lüdenhausen, Mastbruch, Maspe, Matorf, Meierefeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [illegible], Nienhagen (K. S.), Oerlinghausen, Ohrsen, Piwitsheide B. L., Piwitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schlingmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Stelkholz, Sommersell, Sonnborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Wahrentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. O. Wellentrup b. B., Wert, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 277. Detmold, Dienstag, 26. November 1907. 140. Jahrgang.

Beilage Nr. 277a und „Der Landwirt" Nr. 24.

Deutscher Reichstag.

57. Sitzung, Montag, 25. November.

Am Tische des Bundesrats: von Bethmann-Hollweg, von Schoen, von Loebell, Wermuth, v. Frantzius, den Arnim.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung zweier Kunststiftungen aus dem Nachlaß des Professors Gustav Müller wird in zweiter und zweiter Beratung erledigt.

Die Lebensmittelteuerung.

Auf der Tagesordnung steht dann zunächst die Interpellation der Sozialdemokraten:

Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um den ungemein hohen Preisen der notwendigsten Lebensmittel entgegenzuwirken?

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit.

Abg. **Scheidemann** (Soz.) begründet die Interpellation. Die ersten Vorboten der wirtschaftlichen Krisis haben wir schon seit einem Jahre. Die Sturmzeichen sind da. Die Lebensmittel sind seit 10 Jahren um 83½ Proz. teurer geworden, einige sogar um 60 Proz., besonders auch die Fleischpreise. Voriges Jahr wies Dr. Wiemer darauf hin; ich weiß nicht, ob es heute auch noch geschieht. (Heiterkeit im Zentrum.) Die Konservativen sagen, die liberalen Metzger sind schuld, die Liberalen schieben die Schuld auf die konservativen Schweineproduzenten. Ich muß diesen Gegensatz feststellen, obgleich ich die Paarung nicht stören will. Die weitere Aussprache wird zeigen, ob die Ehe von Dauer ist. Die Teuerung ist die Folge einer geradezu verbrecherischen Agrarpolitik. Dieselben Herren, die die Grenzen nicht weit genug öffnen können, um fremde Arbeiter ins Land zu bekommen, verrammeln sie auf jede Weise, wenn billigeres Fleisch eingeführt werden soll. (Lebhafte Zustimmung der Soz.) Es handelt sich um eine ganz systematische Ausplünderung der deutschen Bevölkerung zugunsten der Großgrundbesitzer. In einem Lande, das auf ausländisches Getreide angewiesen ist, gibt man denjenigen, die Getreide ausführen, noch Prämien; das ist ein skandalöser Zustand! Es ist unwahr, daß die agrarische Zollpolitik der Landwirtschaft nützt; die hat den Schaden, den Vorteil hat nur der Großgrundbesitz. (Gelächter, Unruhe rechts.)

Der Redner verbreitet sich in längeren zumeist theoretischen Ausführungen über die Wirkungen der Zollpolitik, die Aufhebung des Identitätsnachweises usw.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Der Herr Reichskanzler beklagt in derselben Weise wie der Vertreter der Interpellation den Druck, den die Teuerung vieler Lebensmittelpreise auf die Bevölkerung bis weit hinauf in die Kreise des Mittelstandes ausübt. Die Reichsregierung hat die Entwickelung, die namentlich die Getreidepreise genommen haben, mit Aufmerksamkeit verfolgt und beurteilt die Gesamtlage im wesentlichen unter folgenden Gesichtspunkten: Unsere industrielle Betätigung hat in den letzten Jahren in dem Zeichen äußerster Lebhaftigkeit, größerer Anspannungen, zum Teil sogar der Ueberspannung gestanden. Die natürliche Volksvermehrung, deren wir uns erfreuen, hat nicht dazu ausgereicht, die immer dringender werdende Nachfrage nach menschlichen Arbeitskräften zu befriedigen. In immer steigendem Maße sind aus dem Auslande Arbeitskräfte herangezogen worden, nicht, wie der Vorredner meint, um die Löhne im Inlande zu drücken (Lärm bei den Sozialdemokraten), sondern um den Bedarf, der bei uns nicht gedeckt werden konnte, zu befriedigen. (Sehr richtig! rechts. Widerspruch der Sozialdemokraten.) In Verfolg dieser Verhältnisse sind — und auch das muß ich bemerken, wiewohl der Vorredner von vornherein gesagt hat, ich werde das nicht bemerken — die Löhne tatsächlich gestiegen. (Sehr richtig! rechts.) Ich will nicht untersuchen, ob diese Steigerung auf ein Wohlwollen der Arbeitgeber zurückzuführen ist, oder auf die Macht der Organisationen. Ich will auch nicht in eine Untersuchung über die Höhe der Steigerung an den einzelnen Orten eintreten, aber das wird kein Mensch bestreiten können, daß die Tendenz in der Festsetzung der Höhe der Löhne seit einer ganzen Reihe von Jahren erfreulicherweise steigt. (Sehr richtig! rechts.) Damit hat naturgemäß auch ein Mehrverbrauch an Lebensmitteln Platz gegriffen und erfreulicherweise hat in der großen Mehrzahl auch die breiteste Schicht der Bevölkerung die Möglichkeit gehabt, seine Lebenshaltung zu verbessern. (Zuruf der Soz.: Zu verschlechtern! Lärm rechts.) Ich sage zu verbessern, wie die Zunahme des Fleischkonsums, abgesehen von vorübergehenden Schwankungen, gezeigt hat, die in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum bis auf die Größe des englischen Durchschnittskonsums gestiegen sei. (Hört, hört! rechts.) Von diesen Verhältnissen hat auch unsere deutsche Landwirtschaft insoweit Vorteile gehabt, als sich ihre Kaufkraft wesentlich gestärkt hat. Die Tatsachen beweisen, daß in der gegenwärtigen Periode des wirtschaftlichen Aufschwungs die heimische Landwirtschaft einer der besten Auftraggeber von Industrie und Handel gewesen ist. (Sehr richtig! rechts.) Für Bauten, für Maschinen, für Geräte, für Düngemittel, für Futtermittel und andere Bedarfsgegenstände hat andauernd eine lebhafte Nachfrage bei der Landwirtschaft bestanden. Gleichzeitig aber ist die Prosperität der Landwirtschaft bedauerlicherweise in hohem Grade durch den Mangel an Arbeitskräften geschädigt worden. (Sehr richtig! rechts. Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Und in dieser Beziehung sind die Verhältnisse in unserer deutschen Landwirtschaft andauernd ungünstiger geworden. Mit dem Mangel an Arbeitskräften ist leider an vielen Stellen auch eine Minderwertigkeit in der Leistungsfähigkeit der vorhandenen Kräfte einhergegangen. (Hört! Hört! links.) Durch diese Verhältnisse ist die Prosperität der Landwirtschaft entschieden geschädigt worden, und insonderheit sind die Entschuldungskosten für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse stark gewachsen. Das muß zur richtigen Würdigung der gesamten Sachlage mit Nachdruck betont werden. (Sehr richtig!) Hinzu kommt, daß die Höhe der Getreidepreise gegenwärtig im wesentlichen von Faktoren internationaler Art abhängt. (Sehr richtig!) Die Welternte ist in diesem Jahre durchaus keine befriedigende gewesen. Im Gegenteil! Ein großer Teil der hauptsächlichsten Exportländer hat geringere Ernten gehabt. Unsere Ernte wird wenigstens eine Durchschnittsernte. Von den Getreideexportländern hingegen kann nur Argentinien auf eine gute Ernte rechnen, während in anderen Weltversorgungsländern, in Rußland und Australien, die Verhältnisse mehr oder minder ungünstig liegen. Deshalb sind auch in Argentinien die Getreidepreise bisher nur in einem verhältnismäßig geringen Grad gestiegen. Danach werden Sie mir zugeben, daß die Steigerung der Getreidepreise eine internationale ist, daß sie nicht auf Deutschland beschränkt ist, und ich bin weiter der Ansicht, daß diese Steigerung angesichts unserer gesamten Wirtschaftslage eine für die Ernährung der Bevölkerung noch nicht kritische geworden ist. (Hört, hört! rechts.) Die Preise sind früher tatsächlich in ganzen Zeitperioden gleich hoch oder höhere gewesen als jetzt, in Zeiten, wo die Löhne niedriger als jetzt gewesen sind! So waren von 1871 bis 1875 die Preise für Roggen 179,20 Mk., für Weizen 235 Mk. Wie man da jetzt von Hungersnotpreisen sprechen kann, ist nicht einzusehen.

Die Einfuhr im Oktober 1907 übertrifft bei Weizen mit 2 Millionen Tonnen die der letzten Jahre. Auch bei Roggen ist die Menge der Einfuhr in den letzten drei Vorjahren überstiegen worden. Demgegenüber weist unsere Ausfuhr von Brotgetreide verhältnismäßig geringe Ziffern auf. Es betrug die Ausfuhr im Jahre 1906 an Roggen 212 864 Tonnen, in der gleichen Zeit 1907 [illegible] geringe Zahl. Die Mengen, die wir ausgeführt haben, sind doch verschwindend gering, wenn man sie in Vergleich setzt zu unserer Ernte und zu unserer Einfuhr. Die Viehpreise sind gleichmäßig gefallen, obwohl nach den bemerkenswerten Steigungen der letzten Jahre die Produktionskosten tatsächlich wesentlich gestiegen sind. Im Oktober 1906 wurden in Berlin Ochsen mit 162,5 Mk. bezahlt, im Oktober 1907 mit 146 Mk., Schweine mit 136 Mk. und heute mit 113,25 Mk., Kälber mit 174 Mk. heute mit 169,50, Hammel mit 160 Mk. und heute mit 149,50 Mk. In Hamburg wurden ähnliche Sätze notiert. Der Preisrückgang bei den Schweinen ist am bedeutendsten, weil die Schweinehaltung am leichtesten und schnellsten sich den Bedürfnissen anpassen kann. Es muß aber berücksichtigt werden, daß es nicht auf die Stückzahl ankommt, sondern auf das Schlachtgewicht und auf die Güte. Die Zahl der gehaltenen Schweine hat sich in der Zeit von 1883 bis 1904 verdoppelt, nämlich von 9 Millionen auf 18 Millionen. Wenn die Fleischpreise nicht erheblich niedriger geworden sind, so kann ich nur den Schluß daraus ziehen, daß die Fleischer und Händler dem Preisrückgang des Viehes nicht mit der entsprechenden Schnelligkeit gefolgt sind. (Sehr richtig! rechts.)

Der Interpellant betont, daß die Teuerung, unter der wir augenblicklich allerdings zu leiden haben — das gebe ich zu —, nicht nur auf Brot und Fleisch sich bezieht. Daß nach allen Richtungen unser Leben teurer geworden ist, darüber sind wir alle einig.

Nun hat der Begründer der Interpellation diese Zustände zurückgeführt auf eine verkehrte Wirtschaftspolitik. Er hat sie genannt eine systematische Ausplünderung zugunsten der Großgrundbesitzer. Ich bin der Ueberzeugung, daß die Wirtschaftspolitik, die die verbündeten Regierungen in Uebereinstimmung mit dem Reichstage eingeschlagen haben, den Zweck hat, unsere wirtschaftlichen Verhältnisse in der Industrie und Landwirtschaft stabil zu gestalten, und daß ihr dies in unseren wichtigsten Handelsbeziehungen durch die Abschließung der Handelsverträge gelungen ist, wobei Opfer bald auf der einen, bald auf der andern Seite gebracht wurden. An dieser Handelspolitik werden die verbündeten Regierungen und die Reichsregierung festhalten. (Lebhafter Beifall rechts.) Wir können den Interessenausgleich zwischen großen Erwerbsständen, den wir durch die Handelsverträge herbeigeführt haben, nicht in Frage stellen, noch erschüttern wegen eines Zustandes, den wir nach allen Erfahrungen der Vergangenheit als vorübergehend anzusehen haben. Das ewige auf und ab — darüber belehrt uns die Geschichte — ist noch immer zu verzeichnen gewesen in der Höhe der Getreide- und Viehpreise. Aber wir können um eines vorübergehenden Standpunktes willen nicht Maßregeln ergreifen wie eine Aufhebung der Getreidezölle. Damit würden wir die gesamte Grundlage unseres wirtschaftlichen Lebens aufs ernsteste gefährden. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Wir würden nicht lediglich die Interessen des Großgrundbesitzes schädigen, sondern die der gesamten Landwirtschaft treibenden Bevölkerung, aber darüber hinaus auch weite Kreise des Mittelstandes, deren Gedeihen mit dem Wohlbefinden der Landwirtschaft verbunden ist. (Lebhafter Beifall rechts.) Wir haben in dieser Beziehung noch sehr drastische Beispiele bei der vorjährigen Agitation gegen die Fleischpreise erlebt. Wir haben bei dem Mißerfolg dieser Agitation gesehen, wie weit die Interessen des Mittelstandes namentlich in den Landstädten mit denen der deutschen Landwirtschaft verbunden sind. (Widerspruch links.) Aber darüber hinaus würde auch die Industrie nach meiner Ueberzeugung die Folgen eines solchen Abbrechens unserer wirtschaftlichen Prinzipien mit zu tragen haben. Wenn es richtig ist, daß wir gegenwärtig den Höhepunkt der industriellen Konjunktur überschritten haben, dann werden wir auch damit rechnen müssen, daß die Bestellungen aus dem Auslande nicht mehr so reichlich fließen wie bisher; und in einem solchen Moment ist eine Aufrechterhaltung und Stärkung des Inlandsmarktes, die ich immer für eine wesentliche Aufgabe der Regierung halte (Stürmischer Beifall), ganz besonders wichtig. Da sollen wir nicht auch eventuell nur, indem wir der Landwirtschaft vorübergehend den Schutz entziehen, die Landwirtschaft so schwächen, daß sie nicht mehr der, wenn auch nicht sehr große, aber gleichmäßige Abnehmer der Industrie ist; darunter würde die Industrie in hohem Grade leiden. Auch abgesehen davon ist es mir außerordentlich zweifelhaft, ob die Aufhebung der Getreidezölle, die der Vorredner vorgeschlagen hat — es kann sich ja da nur um die Suspension der Getreidezölle handeln — den Zweck erreichen würde. Wir haben ja die Erfahrung aus anderen Ländern, daß die Suspension der Getreidezölle in allererster Linie dem Zwischenhandel und der Spekulation zugute gekommen ist (Hört! Hört! und lebhafte Zustimmung rechts), daß die Getreidepreise in ihrer Höhe nur ganz vorübergehend gesunken sind, und daß mit außerordentlicher Schnelligkeit das alte Preisniveau wieder erreicht worden ist. Genau dasselbe würde gegenwärtig eintreten. Man kann vielleicht von einer Suspension der Getreidezölle sprechen in einem Moment, wo die nationale Ernte eine Fehlernte ist und die Welternte eine ungeheuer reiche. Ganz anders aber liegt es gegenwärtig, wo wir im Inland eine immerhin befriedigende Durchschnittsernte haben, aber die Hauptexportländer unter schlechten Ernten zu leiden haben. Die ganzen Vorteile, die sich die Vertreter der Interpellation von der Suspension der Getreidezölle versprechen können, würden — des bin ich gewiß — nur ganz vorübergehende sein, und sie würden in keiner Weise in Vergleich gestellt werden können mit dem dauernden Schaden, den unser ganzes wirtschaftliches Leben durch die damit verbundene Erschütterung des wirtschaftlichen Lebens erleiden müßte. (Stürmischer Beifall rechts.)

Auf Antrag des Abg. von Normann (kons.) wird einstimmig die Besprechung der Interpellation beschlossen.

Abg. Dr. **Roesicke** (V. d. L.): In den immer wiederkehrenden Angriffen der Sozialdemokraten gegen die Großgrundbesitzer und die Agrarzölle ist ein femininer Einschlag unverkennbar. (Heiterkeit.) Die Sozialdemokraten sehen in dem Kampfe gegen die Agrarier ein Allheilmittel gegen alle Schäden. Wie ein Naturdoktor alle Leiden mit einem Mittel heilt, so wollen die Sozialdemokraten alles Elend durch Abschaffung der Agrarzölle beseitigen. Wir sind die ersten, die schmerzlich berührt sind, wenn dem Volke das Brot teurer wird. Im Interesse der deutschen Bauern dürfen die Zölle aber nicht aufgehoben werden. Sie (zu den Soz.) haben freilich kein Interesse an den deutschen Bauern. (Oho-Rufe der Soz.) Nein, diese Bauern sind ja die schärfste Gegenmacht gegen Ihre Bestrebungen. (Beifall rechts.) Eine Aufhebung der Zölle würde nicht den geringsten Erfolg haben. Wir sind stolz darauf, daß wir diese wirtschaftlichen Verhältnisse eingeführt haben. Unser Weg führt zum Segen des Volkes. Wir wollen hoffen, daß diese Interpellation einen guten Erfolg haben wird. Sie wollen das Böse und werden das Gute schaffen, daß die Regierung immer klarer und bestimmter an der einmal eingenommenen Stellung in wirtschaftlicher Hinsicht festhalten wird, daß sie sagen wird: Wir lassen uns von der jetzigen Wirtschaftspolitik nicht abbringen. (Lebhafter Beifall rechts.) Und wir werden dafür sorgen, daß die jetzigen günstigen Aussichten unseres Wirtschaftslebens auch für die Dauer festgelegt bleiben. (Lebhafter Beifall rechts. Zischen bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Gyßling** (freis. Vp.): Der sozialdemokratische Redner hat sich wieder unseren Kopf zerbrochen über die Blockpolitik. Er sieht Gespenster. Herr Wiemer würde heute noch dieselbe Rede halten, wie früher. Die differenziellen Verschiedenheiten sind beim Zolltarif ausgiebig zu Worte gekommen; es ist nicht nötig, sie hier immer wieder ausführlich zu behandeln. (Beifall bei den Freisinnigen. Aha! bei den Soz.) Wir halten unseren Standpunkt in den wirtschaftlichen Fragen durchaus aufrecht, um so mehr, als die Erfahrungen der letzten Jahre uns recht gegeben haben. (Sehr richtig! links. Widerspruch rechts.) Freilich ist die Zollpolitik nicht der alleinige Grund für die heutigen hohen Lebensmittelpreise. Hier kommt auch die allgemeine Wirtschaftslage in Betracht. Nicht nur die Arbeiter leiden unter den hohen Lebensmittelpreisen, sondern auch der Mittelstand, die viehzüchtende Landwirtschaft und insbesondere die Beamten. Leider haben wir keine endgültige Statistik über das Steigen der Arbeitslöhne, daß sie aber erheblich gestiegen sind, werden auch die Sozialdemokraten nicht leugnen. Man sollte uns nicht immer vorwerfen, daß wir landwirtschaftsfeindlich sind. Dem Arbeitermangel auf dem Lande muß abgeholfen werden. (Beifall rechts.) Eine gesunde Ansiedlungspolitik ist von Nutzen, aber Domänen und Fideikommisse sollten nicht weiter errichtet werden. Durch eine Kolonisationspolitik schlagen wir zwei Fliegen mit einer Klappe. Wir begegnen dem Arbeitermangel und verkleinern die Domänen, wodurch der Kleinbesitz gestärkt wird. Wir bezweifeln, ob die Aufhebung der Agrarzölle den von der Sozialdemokratie erhofften Erfolg haben würde. (Sehr richtig! rechts, Lärm der Soz.) Eine Aufhebung der Exportprämie ist eher zu empfehlen. Daß eine Aenderung der Zoll- und Wirtschaftsverhältnisse im allgemeinen notwendig ist, ist stets unsere Meinung gewesen. Diesen Gegensatz zur Rechten verschleiern wir nicht. (Beifall der Freisinnigen, Lachen der Soz.) Es ist der Schatten Eugen Richters hier zitiert worden. Es wird niemand, als die Sozialdemokraten, behaupten wollen, daß Eugen Richter ein Dienstmann der Zollpolitik gewesen ist. (Sehr richtig! bei den Freisinnigen.) Was im sächsischen Landtag ein nationalliberaler Abgeordneter darüber gesagt hat, interessiert uns absolut nicht. (Sehr richtig! bei den Freisinnigen.) Umkehr in der ganzen Wirtschaftspolitik muß einkehren, dann werden solche Schäden, wie wir sie jetzt im Wirtschaftsleben sehen, nicht wieder eintreten. (Lebh. Beifall links.)

Abg. **Höffel** (Rp.): Es läßt sich nicht verkennen, daß die Getreidepreise einen hohen Stand haben. Aber zu dieser Höhe der Preise haben Umstände beigetragen, die mit dem Zolltarif gar nichts zu tun haben. Die Zölle haben nicht die Wirkung, die die Sozialdemokraten ihnen immer nachsagen, sie haben im Gegenteil zur Festigung des inneren Marktes und damit zur allgemeinen Wohlhabenheit, die heute im Lande besteht, beigetragen. Ihren wesentlichen Grund haben die hohen Getreidepreise in der schlechten Welternte. Der kleine Bauer bedarf des Schutzes, sonst kann er nicht existieren. Er hat nicht bloß Vorteile von den Viehzöllen sondern auch von den Getreidezöllen.

Abg. Dr. **Paasche** (nl.): Wir haben schon bei der Fleischnotinterpellation unseren Standpunkt dahin präzisiert, daß wir nicht gewillt sind, wegen einer vorübergehenden Erscheinung — und eine solche ist der gegenwärtige Getreidepreis — die Grundlagen unserer Wirtschaftspolitik zu ändern. (Sehr richtig!) An diesem Grundsatz halten wir auch heute fest. Die gegenwärtige Teuerung mag für weite Kreise der Bevölkerung empfindlich sein, wir halten sie aber für eine vorübergehende Erscheinung, und eine hoffentlich bald vorübergehende Erscheinung. Es wäre sehr zweifelhaft, ob eine vorübergehende Suspendierung der Zölle auf Lebensmittel eine wirkliche Verbilligung der Preise brächte.

Abg. **Herold** (Zentr.): Die Getreidepreise sind allerdings unerwünscht hoch, aber bei den schwankenden Ernten sind Preisschwankungen nie aus der Welt zu schaffen. Die Viehpreise sind schon heruntergegangen, die Schweine decken nicht mehr die Erzeugungskosten. Allerdings sind die Fleischpreise bedauerlicherweise noch nicht entsprechend gesunken. Herr Gyßling hat heute eine erfreuliche Stellung eingenommen. Wenn ein entsprechendes Entgegenkommen von rechts und links gezeigt wird, so ist das von allergrößter Bedeutung. (Lebhaftes Hört! Hört! bei den Soz.) Niemand kann das mehr begrüßen, als meine Partei, die immer in wirtschaftlichen Fragen die mittlere Linie gesucht hat. Die heutige Debatte beweist, daß wir auf gutem Wege sind. Wir werden unentwegt an der nun einmal eingeschlagenen Zollpolitik, wie sie in unseren Handelsverträgen niedergelegt ist, festhalten. (Beifall.)

Abg. Dr. **Böhme** (Wirtsch. Vgg.): Herr Scheidemann hat nur mit Schlagwörtern gearbeitet. Von der Zollpolitik hat gerade der Bauernstand den Hauptvorteil. Wo ist der Bauer in dem Freihandelslande England geblieben? Sie (zu den Soz.) wollten wieder einmal die Volksseele zum Kochen bringen; es wird Ihnen aber nicht gelingen. Sie meinen es mit Ihrer Entrüstung ja gar nicht ernst, Sie suchen nur nach Schlagworten. (Sehr richtig! rechts; Lachen der Soz.) Der Redner macht längere volkswirtschaftliche Ausführungen gegen Scheidemann und hält diesem die Aufwärtsbewegung in der Lebenshaltung der deutschen Arbeiterschaft entgegen, die auch von sozialdemokratischer Seite anerkannt werde.

Abg. D. **Naumann** (frs. Vgg.): Der Staatssekretär hat selbst anerkannt, daß die Lebensmittel sehr hoch im Preise stehen. Er hat sich aber mit der Vergänglichkeit aller irdischen Dinge und insbesondere auch dieser Preise getröstet. (Heiterkeit.) Sub specie aeternitatis. Daß alle Dinge in dieser Welt vergänglich sind, ist einer der größten Trostgründe, die man in dieser und anderer Beziehung haben kann. (Heiterkeit.) Aber für viele einzelne ist diese Art der Tröstung auch nur vorübergehend, weil auch sie die Eigenschaft haben, mit der Zeit wandelbar zu werden. Es ist die Frage aufzustellen, ob man außer diesem Trost, daß die hohen Preise einmal vergehen, nicht noch mehr tun kann mit den Kräften des Staates. Das ist eine Frage, die die Kreise des Volkes noch lange beschäftigen wird. Die heutige Aussprache ist die erste Teuerungsdebatte nach einer einigermaßen längeren Erfahrung mit den neuen Zöllen. Wir stehen am Anfange einer niedergehenden Konjunktur im wirtschaftlichen Leben überhaupt. Man soll nicht von der Krisis zu viel reden, weil da der Eindruck selbst schon ein Stück Krisis macht. Man vergleiche aber die Lage auf dem Geldmarkt mit der im Juni 1900: auch damals zunächst die Krisis auf dem Geldmarkt, daran schloß sich die Stockung im Bauhandwerk, dann die auf dem Metallmarkt, wozu dann allmählich Stockung und Arbeitslosigkeit in der Textilindustrie, bis dann zwei Jahre später der Tiefpunkt kam. Die finanziellen Verluste haben sich erholt, die Leute leben heute nicht schlechter, zum Teil besser; auch die Warenpreise haben sich erholt; aber was dauernd verloren geht, das ist das lebendige Menschenmaterial, das heruntergedrückt wird, das den Anschluß an die Arbeitsfähigkeit verliert: der Ersatz männlicher durch weibliche Arbeit usw., ein Verlust nationalen Kapitals! Und das nun in einer Zeit, wo aus anderen Gründen der ganzen Haushalt teurer wird! Da sind eben die Zölle. Es ist wirklich keine Monomanie, wenn wir immer wieder davon reden. Ja, sagt Herr Scheidemann, aber wir stehen im Zeichen des Bocks. Gegenüber den Deckungen, die die Rede des Abg. Gyßling gefunden, ersucht er mich, festzustellen, daß die antizölnerische Tendenz seiner Rede, die allen Freisinnigen gemeinsam ist, unbedingt feststeht. Nun habe ich allerdings im „März" von der Sicherung des Raubes in der Dezembernacht gesprochen. Die Dinge, die vor der Blockgründung liegen, werden wir doch erörtern können. Ein jeder von uns ist doch auch ein Stück lebendiger Mensch, der nicht vergessen darf, was in jener langen Nacht vor 1902 geschehen ist. Man wirft mir scharfe Worte aus dem „März" vor. Herr Dr. Roesicke hat gegen uns auch harte Worte in der Presse angewendet. Er nannte es einen „Rummel", als wir die Erniederung der Fleischpreise verlangten. Er behauptete, daß wir täglich einige Junker verspeisen. (Heiterkeit.) Mit derartigen Ausdrücken allein wird der Ernst einer politischen Situation weder alteriert noch gebessert. (Sehr richtig! bei den Freisinnigen.) Der Block bedeutet für uns keineswegs, und das beweisen die Ausführungen Dr. Roesickes, irgend welches Zurückstellen unseres wirtschaftspolitischen Bekenntnisses. (Lebhafter Beifall der Freis.) Wenn wir das tun wollten, wozu wäre dann noch Liberalismus in Deutschland vorhanden? (Zuruf aus dem Zentrum: Es gibt ja auch keinen mehr! Schallendes Gelächter im Zentrum.) Was ist den mißlichen Verhältnissen gegenüber zu tun? Sollen wir zunächst sagen: Die Regierung komme auf die Häupter derer, die daran schuld sind. Mit diesem rein theoretischen Protest gegen die Zollstimmung an sich, gegen die Verminderung der Qualität der Bevölkerung, durch die die Krise verschärft wird, ist's nicht getan. Es ist nicht nur eine Angelegenheit des Mitleids, wenn man fragt, wieviel Leute durch die Verhältnisse zermürbt werden. Man muß auch fragen, wie die Generation aussehen wird, die jetzt unter so schlechten Verhältnissen heranwächst.

Ohne Zweifel, wer in Armenpflege oder anderer Arbeit gestanden hat, der weiß es, was diese Ernährungsfrage für die Wehrhaftigkeit der Nation bedeutet. (Lachen rechts.) Die Identitätsnachweisfrage ist eine Frage des Marktes, abgesehen von einigen Grenzgebieten; aber betroffen werden alle anderen Gebiete von der Frage der Eisenbahntarife. Darüber sollte sich der Staatssekretär auch als preußischer Staatsminister äußern. Jetzt sollte man alle Ausnahmetarife für die Beförderung von Getreide nach dem Auslande aufheben. Die jetzige wirtschaftliche Krisis verbunden mit der Teuerung wird hoffentlich das Stück wirtschaftlicher Energie im Volke wecken, das nötig ist, ein anderes Zollsystem zum Nutzen Deutschlands herbeizuführen. (Beifall links.)

Abg. **Rücklin** (Els. Ztr.) spricht im Sinne des Zentrumsredners. Wir weisen es weit zurück, daß die Zollpolitik Schuld sei an der Teuerung, mögen auch die Sozialdemokraten noch so sehr im Lande herumreisen.

Die Aussprache wird durch Annahme eines Vertagungsantrages abgebrochen.

Dienstag 1 Uhr: Kohlenpreis-Interpellation, Versicherungsvertrag, Sicherung der Bauforderungen. Ein Antrag der Sozialdemokraten, zunächst die heutige Aussprache fortzusetzen, wird vom ganzen Hause abgelehnt.

Schluß 6½ Uhr.

Folgen der Diktatur in Portugal.

König Karlos und sein zurzeit allmächtiger Ministerpräsident Franco können es nicht verhindern, daß allen gegenseitigen Versicherungen zum Trotz der Glaube an die segensreichen Wirkungen ihres verfassungswidrigen Regiments weder in Portugal selbst noch im Auslande Wurzel fassen will. Immer wieder tauchen Gerüchte auf, welche das Königreich nachgerade für eine Revolution reif erscheinen lassen, und da die Zensur in Lissabon ihres Amtes mit rücksichtsloser Strenge waltet, begegnet jedes noch so kategorisch abgefaßte Dementi überall nur ablehnendem Zweifel. So dürfte es auch einer Erklärung ergehen, die sich gegen Meldungen von politischen Differenzen zwischen dem König und seinem ältesten Sohne richtet. Sie wird telegraphisch wie folgt übermittelt:

Lissabon, 24. November. Amtlich wird in Abrede gestellt, daß zwischen dem König und dem Kronprinzen Meinungsverschiedenheiten bestehen. Auch sollen die pessimistischen Gerüchte, die über Heer und Marine, über Attentate usw. verbreitet werden, jeder Grundlage entbehren.

Madrider Blätter wissen bereits von einer Verbannung des 20jährigen Kronprinzen Louis Philipp zu berichten, der seinen Vater gebeten haben soll, von der bisher befolgten politischen Richtung abzulassen und zu seinen, des Kronprinzen, Gunsten, abzudanken. Wenn auch diese Gerüchte vielleicht wirklich übertrieben sind, so läßt doch der unsichere Zusatz über Stimmung und Haltung im Heer und in der Bevölkerung Raum für mancherlei weitgehende Vermutungen. Ein in Paris lebender früherer portugiesischer Minister erklärte einem Mitarbeiter des Gil blas, die Lage in Portugal sei kritisch; das Land befinde sich tatsächlich im Aufruhr. Die revolutionäre Stimmung dehne sich auf alle Klassen der Bevölkerung aus. — Auch in Spanien verfolgt man den Gang der Dinge in dem kleinen Nachbarreiche mit großer Aufmerksamkeit:

Madrid, 25. Nov. Angesichts der hochernsten Lage in Portugal und umlaufender Gerüchte von einer eventuellen europäischen Intervention wird der republikanische Senator Universitätsprofessor Odon de Buen morgen den Minister des Auswärtigen interpellieren, um ihn zu einer ausdrücklichen Erklärung darüber zu veranlassen, daß Spanien auf alle Fälle neutral bleiben werde.

Ein Teil der Garnison von Lissabon sowie Mannschaften der portugiesischen Kriegsschiffe sollen sich, wie über London gemeldet wird, der revolutionären Partei angeschlossen haben. Der König ist in seinem Palaste von treugebliebenen Truppen umgeben. Die Königin bleibt vorläufig in London.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 26. November.

Ueber die Winterpläne des Kaisers verlautet der „Mil.-pol. Korrespondenz" zufolge in Hofkreisen, daß eine längere Kreuzerfahrt im Mittelländischen Meere, verbunden mit einem Aufenthalt auf Korfu, spätestens für den Februar, wahrscheinlich aber schon für einen erheblich früheren Zeitpunkt, in Aussicht genommen ist. An der Instandsetzung des Achilleon wird eifrigst gearbeitet. Mehrere Hofbeamte überwachen den Fortgang der Aus- und Umbauten des Landbesitzes. Da Fastnacht diesmal sehr spät fällt, und damit die Hoffestlichkeiten sich bis beinahe zum März hin hinausziehen werden, so dürfte der Kaiser von einer Teilnahme daran überhaupt absehen und das kronprinzliche Paar mit der Vertretung beauftragen. Sein altes Ohrenleiden, das dem Monarchen infolge Erkältung und nervöser Erregungen neuerdings wieder zu schaffen gemacht hat, wird von der Ruhe einer Seefahrt erfahrungsgemäß schnell und gründlich beeinflußt.

Aus England erhält die „Mil.-pol. Korrespondenz" folgende Schilderung über den jetzigen Gesundheitszustand des Kaisers nach den anstrengenden Londoner Tagen:

Der Hustenreiz, an dem der Kaiser gelitten haben soll, und der angeblich fast seine englischen Reisepläne umgestoßen hätte, ist in der milden Luft Windsors und jetzt an der Dorsetküste entschieden besser geworden, wenn nicht ganz gewichen. In der Oeffentlichkeit — bei dem Guildhall-Frühstück — ist man von einem solchen Leiden nur wenig gewahr geworden; doch wurde der Kaiser bei einem Besuch in London angegriffen aussehend gefunden. Ein bekannter englischer Arzt, der Gelegenheit hatte, Kaiser Wilhelm genau zu beobachten, ist geneigt, die immerhin fortdauernde Beeinträchtigung des kaiserlichen Allgemeinbefindens auf gewisse seelische Auf-

regungen und die allzugroßen Zumutungen zu schieben, die bis in die letzte Zeit der Monarch seiner Gesundheit auferlegt hat. „The strain of the Kaiser's duties is more than any human b ing can continue". — So angestrengt wie der Kaiser kann und darf kein Mensch dauernd arbeiten — ist das Urteil des betreffenden Hofarztes gewesen. Von richtigem Krankſein könne, wie auch andererseits betont worden ist, keine Rede sein, doch müßte der Kaiser „go slower" — das Tempo verlangsamen — und sich unbedingt mehr Ruhe gönnen.

Die parlamentarischen Führer der Blockparteien des Reichstages

waren, wie die „Germania" erzählt, sowohl gestern als vorgestern zu Beratungen mit dem Fürsten Bülow in das Reichskanzlerpalais geladen. Die „Germania" bemerkt dazu: „Worauf sich diese Besprechungen bezogen, entzieht sich natürlich unserer Kenntnis, aber es ist nicht schwer, darüber Vermutungen aufzustellen, die sehr nahe liegen. Jedermann kann es wenigstens ungefähr erraten, daß die Blocksorgen, veranlaßt durch die Finanznot des Reiches und die Steuernot der Regierung, den nächstliegenden Gegenstand der Besprechungen bildeten".

Aus Anlaß des Ablebens des Geh. Justizrats Professors Dr. Heinrich Dernburg,

Mitglieds des Herrenhauses, ist dem Staatssekretär Dernburg, dem Neffen des Verstorbenen, folgendes Beileidsschreiben des Kaisers zugegangen: „Se. Majestät der Kaiser haben die Nachricht von dem unerwarteten Hinscheiden Ihres hochverehrten Herrn Onkels mit aufrichtiger Teilnahme empfangen und lassen Ew. Exzellenz und allen Hinterbliebenen allerhöchst ihr aufrichtiges Beileid ausdrücken". — Der Reichskanzler Fürst v. Bülow und der Minister v. Bethmann-Hollweg haben dem Bruder des Verstorbenen Beileidsschreiben gesandt.

Ehrengerichtliches Verfahren gegen Graf Hohenau.

Auf Befehl des Kaisers ist gegen den früheren Kommandeur des Regiments der Garde du Corps, späteren General und Brigade-Kommandeur Grafen Hohenau, der außerdem General à la suite des Kaisers war, ein ehrengerichtliches Verfahren unter dem Vorsitz des Generals und Generaladjutanten v. Loewenfeld eingeleitet worden. Graf Hohenau hat sich sittliche Verfehlungen zuschulden kommen lassen. Inwieweit diese Verfehlungen im Sinne des Gesetzes oder entsprechend der allgemeinen Auffassung gegen den § 175 verstoßen, wird die Untersuchung ergeben. Die Zeugenvernehmungen haben bereits begonnen. — Graf Hohenau war bekanntlich einer der Herren, die in der „Zukunft" als „normwidrig" bezeichnet wurden. Er wurde damals verabschiedet.

Zu der Mitteilung, daß auch gegen den Grafen Lynar, den Komplicen des Grafen Hohenau, vorgegangen werden soll, schreibt Oberst Gädke im „Berl. Tageblatt":

„Gestatten Sie, daß ich die Nachricht, auch gegen den Grafen Lynar werde ehrengerichtlich vorgegangen, anzweifle. Da Graf Lynar ohne Uniform verabschiedet ist, so kann nach Lage der geltenden ehrengerichtlichen Bestimmungen gegen ihn auf diesem Wege überhaupt nicht mehr eingeschritten werden. Gegen den Grafen Hohenau, der zur Disposition gestellt, also nicht verabschiedet ist, kann natürlich in jedem Falle vorgegangen werden. Geschieht es jetzt, so ist auch das nur eine Konzession an die öffentliche Meinung. Gegen beide Offiziere hätte natürlich vor ihrer Verabschiedung ehrengerichtlich eingeschritten werden müssen. Gegenwärtig tut man es, um vor dem Reichstage eine bessere Stellung zu haben — aus keinem anderen Grunde!"

Die Untersuchung gegen den Generalleutnant z. D. Grafen Hohenau wird vom Kriegsgericht Grünwald im Geschäftszimmer der 1. Garde-Division in Potsdam geführt. Auch Maximilian Harden ist als Zeuge geladen. Es bestätigt sich, daß die Untersuchung auch auf den Major a. D. Grafen Lynar ausgedehnt wird.

Der Kampf der katholischen Kirche gegen die Modernisten.

Die durch den Bischof in Rottenburg verfügte Einstellung der Vorlesungen des katholischen Historikers Günter erregt in ganz Württemberg das größte Aufsehen. Akademische Kreise halten das Vorkommnis für viel krasser als den Fall Schrörs. Eine amtliche Aufklärung wird vermutlich bald erfolgen, denn Günter wurde schon vor das Rektorat berufen. Bemerkenswert ist, daß Günter schon seit 20 Jahren beauftragt ist, für die Stuttgarter katholischen theologischen Studenten Vorlesungen über Geschichte zu halten.

Rußland.

Die Duma an den Zaren.

Sonnabend hat die Duma einstimmig beschlossen, dem Zaren eine Ergebenheitsadresse zu übersenden. Zur Abschaffung der Adresse wurde ein Ausschuß eingesetzt. — Bei den Bureauwahlen in der Duma kam es gestern zu einem ernsten Zwischenfall. Der Deputierte Kelagowsky, ein energisches Mitglied der „echten russischen Leute" rief den Kadetten zu: Ihr sitzt auf den Bänken, wo im letzten Frühling die Kaisermörder saßen. (Große Bewegung links) Der Präsident drohte, dem Redner das Wort zu entziehen, wodurch der entstehende Tumult beschwichtigt wurde.

Die Lage in Rußland.

Wladiwostok, 24. Nov. Die Untersuchung über die Meuterei des Minenbataillons am 29. Oktober und mehrerer Torpedoboote am 30. Oktober ergab Schuldbeweise für 198 Untermilitärs des Minenbataillons, dreier Torpedoboote, des Kreuzers „Askold" und der 15. Kompagnie des sibirischen Geschwaders. Diesen, den Kommandeuren zweier Torpedoboote und zwei Bauern wird von den Militärgerichten der Prozeß gemacht werden. Die Verhandlung wird morgen beginnen und unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden.

Baku, 24. Nov. Zwanzig Räuber drangen an Bord des der kaukasischen Handelskompagnie gehörenden Schiffes „Cesarewitsch", das die Post nach Krasnovodsk brachte, und nahmen diese weg. In der Nähe von Baku zwangen sie den Kapitän, anzuhalten und verschwanden bei dem Dorfe Zeky.

Indien.

Die Ausstandsbewegung in Britisch-Ostindien.

Kalkutta, 24. Nov. Die bengalische Handelskammer beschloß, an die Regierung mit dem Ersuchen heranzutreten, sie möge die Einsetzung eines Schiedsgerichtshofs ähnlich denen, die in England eingerichtet werden sollen, anordnen, um dem Ausstande ein Ende zu machen. Die Schaffner der Eisenbahnlinie Bengalen-Nagpur drohen, heute abend in den Ausstand zu treten. Der Handel in Kalkutta ist durchweg unterbunden. Die Lebensmittelpreise steigen beständig. Die Angestellten der Regierungsdruckerei stehen vor dem Ausstande. An den Türen und Wänden der Druckerei sind Aufrufe der radikalen bengalischen Zeitung „Bande Mataran" angeschlagen, in denen zur Niederlegung der Arbeit aufgefordert wird.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 26. November.

— **Zu General v. Bissings Abschied** lesen wir im „Berliner Tageblatt" folgende, unsere Leser gewiß höchst interessierende Ausführungen:

Es mag dahingestellt sein, ob die Führung des Generals während der vergangenen Herbstübungen wirklich die Ausstellungen und Vorwürfe verdiente, die man ihm gemacht hat. Unglück im Manöver will nicht immer bedeuten, daß der betreff. Führer Fehler gemacht hat und seiner kriegerischen Aufgabe nicht gewachsen war; oft genug ist es weiter nichts als ein Zeichen dafür, daß er — lange genug gedient hat und aus diesem oder jenem Grunde gehen soll. Ich möchte doch nicht sagen, daß sein Gegner, der siegreiche Führer des zehnten Armeekorps, ihm durch seine Anordnungen so überlegen gewesen sei, wie es nach seinen Manövererfolgen erscheinen möchte. Die Uhr des Generals war wohl schon vor den Herbstübungen abgelaufen; schon damals hieß es, daß er gleich nachher seinen Abschied einreichen werde. Das ist so der Weg zarter Winke, den man in Berlin manchmal wählt; man läßt das große Ereignis seine Schatten in der Presse vorauswerfen. —

Von Waldersee in die Umgebung des Kaisers gebracht, war General v. Bissing einst dessen vertrauter Freund und Duzbruder; bei seiner Vermählung war der oberste Kriegsherr zugegen und nannte ihn „einen meiner besten Offiziere". So machte er, der Kavallerist, eine sehr rasche Laufbahn. Er durfte bei seinem Garderegiment so scharf zugreifen, wie vielleicht ein anderer nicht gewagt hätte. Dieses durchgreifende und ein wenig herrische Wesen war ihm eigen; lebhaft, voll Initiattve, ein guter und rascher, manchmal vielleicht etwas zu rascher Soldat, konnte er sein Temperament, trotzdem er auf dem Parkett des Hofes zu Hause war, seinen Untergegebenen gegenüber nicht immer genügend zügeln. Er war bei den Truppen nicht sehr beliebt, ein gefürchteter Vorgesetzter, dem manche begabten Offiziere weichen mußten.

Schließlich erreichte er in voller Manneskraft und mit ungeschwächtem Tatendrang die höchste Staffel der militärischen Hierarchie, das Kommando eines Armeekorps. Hier begann ihn langsam die Gunst des Schicksals zu verlassen, die ihm bis dahin so treu gewesen war. Es kamen Klagen nach Berlin, die auch das Ohr des Kaisers erreichten. Man ist ja in Berlin so gut unterrichtet über alles, was in den entferntesten Winkeln des Reiches geschieht — wenn man unterrichtet sein will, besonders wenn man jemanden übel will. Und General Freiherr v. Bissing hatte Feinde und Neider! Wie jeder, der die Gunst des Kaisers besitzt!

Auch Beschwerden liefen ein; darunter solche tragikomischer Art. Man erzählte vor einigen Jahren allgemein, der General habe Stubenarrest erhalten. Freilich, im Heere wird vieles erzählt, dessen Wahrheit man oft nicht kontrollieren kann.

Auch seine nächsten Gehilfen hatten es unter dem strengen und manchmal heftigen General nicht leicht; sie drängten aus seiner Nähe fort.

So sank allmählich sein Stern! Doch kämpfte er mit Löwenmut, und die teilweise törichten und übertriebenen Angriffe, die gegen seine Führung in der Presse erhoben wurden, hätten fast das Gegenteil von dem bewirkt, was sie beabsichtigten. Einen Augenblick schwankte die Wagschale der Entscheidung, der General war nahe daran, noch einmal auf ein Jahr zu — kapitulieren, wie man im Heere sagt. Nun geht er doch, und man muß der Wahrheit die Ehre geben: sein Korps sieht ihn nicht gerade ungern scheiden.

Alles in allem doch kein schlechter Soldat und für seine hohe Stellung wohl geeignet! Wenn auch nicht unersetzlich. Neue Männer drängen heran; der Krieg liebt die Jugend! Aus den Abschiedsworten des Generals mag man ersehen, daß er nicht gern geht. Die Form seiner Abschiedsworte an das Armeekorps ist immerhin nicht ganz gewöhnlich, aber doch auch nicht so ungewöhnlich, als manche Zeitungen jetzt behaupten!

Der Tagesbefehl Bissings, in welchem es hieß:

„Nachdem Seine Majestät der Kaiser und König mir hat mitteilen lassen, daß Allerhöchstderselbe das 7. Armeekorps, welches ich fast 7 Jahre mit besonderer Auszeichnung und zu seiner dauernden Zufriedenheit geführt hätte, deshalb neu besetzen wolle, weil jüngere Kräfte zu ihrer Verwendung im Ernstfall sich im Frieden darauf vorbereiten müßten, habe ich Seiner Majestät gemeldet, daß ich am 1. Januar 1908 mein Abschiedsgesuch einreichen werde"

hat wegen seiner ungewöhnlichen Form lebhaftes Aufsehen erregt. Man hat vielfach aus der Offenherzigkeit des Herrn v. Bissing eine Kritik der kaiserlichen Absicht herauslesen wollen. Nach den „Berl. N. Nachr." ist dies jedoch keineswegs der Fall. „Die Sache erklärt sich für den, dem die Persönlichkeit des Generals bekannt ist, psychologisch viel einfacher. Er galt vor jeher als einer der schroffsten und rücksichtslosesten Vorgesetzten, unbeschadet seiner Tüchtigkeit und vornehmen Denkweise, Eigenschaften, für die seine Vergangenheit als Generalstabsoffizier und Flügeladjutant des Kaisers bürgt. Es entspricht durchaus seiner Art, daß er in dem Augenblick, wo sich die einfach gebotene Rücksichtslosigkeit der militärischen Dienstinteressen gegen seine eigene Person kehrt, dies mit derselben Rücksichtslosigkeit gegen sich selbst seinen Untergebenen offen darlegt. Mehr ist, wie wir überzeugt sind, in dem vielleicht ungewöhnlichen Schritt nicht zu suchen.

— **In der Kunstschule für Kopf- und Aktzeichnen** des Herrn Meier-Niedermein hat der Unterricht in voriger Woche begonnen. Der Magistrat der Stadt hat für denselben ein Zimmer in der Gewerbeschule zur Verfügung gestellt. Ein Kursus findet Mittwochs nachmittags von 2—5 Uhr statt, ein anderer abends von 7½ bis 9¼ Uhr. Wer noch teilnehmen will, möge sich zu genannten Zeiten im Zimer Nr. 15 der Gewerbeschule einfinden.

— **Stadtverordnetenwahl.** Auf Einladung seitens des Grundbesitzer- und Verkehrsvereins versammelten sich am Sonnabend die Vorstände des Wirtevereins, des Handwerkervereins, des Nördlichen Bürgervereins und des Ortsvereins der Liberalen Volkspartei, um eine gemeinsame, allen Parteien genehme Liste von Kandidaten für die kommenden Stadtverordnetenwahlen aufzustellen. Nach langer und eingehender Aussprache einigte man sich mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität auf folgende Kandidatenliste: für die 1. Klasse neu: Herr Fabrikant Pecher; 2. Klasse: die Herren Brandkasseninspektor Sieg, Hofzimmermeister Schmidt, Obertelegraphen-Assistent Schely, Fabrikant Kühne; 3. Klasse: die Herren Hofschlossermeister Cordes, Gastwirt Kanne, Lithograph Kanne, Kaufmann Paul Kettmann. Mit der Kandidatur des Herrn Pecher hofft man einen guten Ersatz für den eine Wiederwahl ablehnenden Herrn Kaufmann Meier zu finden und gleichzeitig auch die wünschenswerte Vertretung der Kaufmannschaft in der 1. Klasse zu schaffen. — Wenn diese Liste von allen in Betracht kommenden Vereinen fest und entschlossen vertreten wird, dürfte allen berechtigten Wünschen Rechnung getragen sein und die für die 2. Klasse besonders dringende Einigkeit zu den besten Erfolgen führen. Hoffen wir's!

— **Die Sicherheit in den Straßen Detmolds** läßt in letzter Zeit nächtlicherweile zu wünschen übrig. Außer dem nächtlichen Allotria jugendlicher, vom Alkohol begeisterter Gestalten kommen auch ernstere Fälle vor. So z. B. wurde in einer der letzten Nächte ein Detmolder Bürger von einer Rotte junger Burschen im Rosental überfallen und durch Faust- und Stockschläge arg mißhandelt, so daß er jetzt noch an den Folgen zu leiden hat. Derartige Vorfälle dürften nicht stattfinden. Hoffentlich können die Burschen zur Rechenschaft gezogen werden.

— **Ein Einbruch in die Sommerfrische Johannaberg** wurde in der Nacht zum Sonntag verübt. Die Diebe haben besonders in der Villa „Schöne Aussicht" gehaust. Was gestohlen wurde, ist noch nicht festgestellt.

Lemgo.

— **Versammlung der Maler-Innung.** Gestern abend fand eine Versammlung der hiesigen Maler-Innung im Schnitger'schen Gasthause statt, in welcher insbesondere die Prüfungsordnung für Lehrlinge und der Beitritt zu der neugegründeten Krankenkasse sämtlicher Handwerksmeister in Lippe besprochen wurde. Hinsichtlich des Lehrlingswesens wurde beschlossen, es beim bisherigen Verfahren zu lassen. Danach müssen die Lehrlinge ihr Gesellenstück, wie bisher beim Meister, unter zeitweiliger Kontrolle der Innungsmeister herstellen. Wegen der Krankenkassenangelegenheit soll in einer späteren Versammlung verhandelt werden.

— **Das Ergebnis der 3. Klasse bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl** ist folgendes: Zimmermann Böhmer 363, Zeugmacher Finne 357, Landtagsabgeordneter Pecker 329, Landtagsabgeordneter Schmuck 293, Bäckermeister Adam 275, Landtagsabgeordneter Auderer 264, Maurer Strate 253, Ackerbürger Chr. Klaas 241, Bäckermeister Kracht 147, Bauerrichter jun., Breitestraße, 112 Stimmen. Zersplittert 32 Stimmen. Gewählt worden sind die Herren Böhmer, Finne, Pecker und Schmuck. Es waren im ganzen 1436 Wahlberechtigte; von ihnen stimmten nur 679 ab. Das Wahlresultat wurde nachts 1½ Uhr veröffentlicht. Weiterer Bericht folgt morgen.

Lage.

— **Stadtverordnetenwahl.** Die Wahlen finden statt für die 3. Klasse am Sonnabend, den 7. Dezember, vormittags 9 bis nachmittags 1 Uhr; für die 2. Klasse am Montag, 9. Dezember vormittags 10 bis nachmittags 1 Uhr; für die 1. Klasse am Dienstag, 10. Dezember, vormittags 11 bis nachmittags 1 Uhr. Das Wahllokal ist der Rathaussaal; Wahlvorsteher Herr Kaufmann Rudolf Schnitger. — Es scheiden folgende Herren aus: von der 3. Klasse: A. Ellerkamp, Dietrich Wedegärtner, Fr. Büker; von der 2. Klasse: Wilhelm Klockmann, Ernst Büngener, Caspar Frerk; von der 1. Klasse: Dr. med. Rohdewald, W. Kanne, Chr. Siekmann.

— **Neuer Bürgerverein.** Die am Sonntag-Abend stattgefundene Versammlung war stark besucht. Herr Lehrer Geise hielt einen hochinteressanten Vortrag über das lippische Volksschulwesen. Wir werden diesen Vortrag in einer unserer nächsten Nummern zum Abdruck bringen. Betreffs des zweiten Punktes, Stadtverordneten- und Schulausschußwahlen, wurde eine Kommission gewählt, die in einer am nächsten Sonntag stattfindenden Versammlung über das Resultat ihrer Bemühungen Bericht erstatten soll.

Barntrup.

— **Der vor einigen Tagen angekündigte Vortrag über die Vorzüge des elektrischen Lichtes** in unserer Stadt war nur sehr mäßig besucht. Der von der „Elektra-Gesellschaft" Berlin entsandte Redner verstand es ausgezeichnet, die Zuhörer von der Notwendigkeit der Anlage eines Elektrizitätswerkes in Barntrup zu überzeugen. Zu einem Beschlusse oder einer Resolution kam es jedoch nicht, da die Meinungen darüber weit auseinander gingen. Jedenfalls hat es auch dieser Vortrag nicht vermocht, dem Plane einer elektrischen Anlage in unserer Stadt zur Verwirklichung zu verhelfen.

— **Eine Sau von einem Personenzuge überfahren** wurde Sonnabend nachmittag 2 Uhr an der Ueberführung zwischen Barntrup und Sonneborn. Das Tier, das schrecklich verstümmelt und sofort getötet wurde, gehörte dem Landwirt H. Kaufmann-Sonneborn. Der Schaden ist um so größer, als die Sau hochtragend und nicht versichert war.

— **Stadtverordneten-Versammlung.** Heute abend 8 Uhr findet in der Schlingmann'schen Gastwirtschaft eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung statt, zu der dringend eingeladen wird. Als einziger Punkt steht die Protesterhebung gegen die vom Magistrat ausgelegten Listen zur Wahl der Stadtverordneten auf der Tagesordnung.

Amt Lage.

Hagen, 25. Nov. Von einem recht empfindlichen Schaden wurde der Gutsbesitzer Heurmann hierselbst betroffen. Bei 15 Kühen ist Zungenlähmung eingetreten, 3 mußten schon geschlachtet werden und den übrigen 12 Kühen steht dasselbe Schicksal bevor. Hoffentlich gelingt es, noch einige Kühe am Leben zu erhalten.

Amt Brake.

Brake, 24. Nov. Die Ortskrankenkasse Brake hielt heute nachmittag in der Klemme'schen Gastwirtschaft eine Generalversammlung ab. Die Versammlung war schlecht besucht. Nach Eröffnung derselben gegen 3 Uhr fand die Wahl von verschiedenen Vorstandsmitgliedern statt. Von den Arbeitgebern wurden Malermeister C. Steinmeyer in Brake und von den Arbeitnehmern der Werkmeister Rehring und Maurer Nolte aus Brake wiedergewählt. Als Revisoren wurden Maschinenfabrikant August Burre-Brake, Wilhelm Dümel und Friedrich Fescher zu Hillentrup gewählt. Der Antrag 3 der Tagesordnung, betr. die Einführung einer Familienversicherung, wurde zwecks Einziehung weiterer Erkundigungen bis zur nächsten Generalversammlung vertagt. Unter „Verschiedenes" wurde beschlossen, den Reservefond von der Lemgoer Sparkasse abzuheben und bei der Amtssparkasse in Brake zu belegen.

Kluckhof, 24. Nov. Der hiesige Biochemische Verein hielt gestern abend im Vereinslokal seine Monatsversammlung, verbunden mit einem Vortragsabend ab. Zum Vortrag hatte der Verein das Bundesvorstandsmitglied Herrn Albert Müller aus Detmold zu einem Vortrag gewonnen. Herr Müller verstand es in verständnisvoller, klarer Weise, die Zuhörer, deren Zahl wohl 60 erreichen mochte, für die gute Sache der Biochemie zu gewinnen. Die Ausführungen des Redners bezogen sich insbesondere auf die allgemeine Anwendung der biochemischen Mittel und auf Frauen-Krankheiten und fanden allseitigen Beifall, sodaß allgemein ein zweiter Vortrag gewünscht wi

Amt Schötmar.

Schötmar, 25. Nov. Heute morgen ist mit der Kanalisierung der Schülerstraße begonnen worden. Hoffentlich läßt die Pflasterung jetzt auch nicht lange mehr auf sich warten, so daß wir sagen können, Schötmar ist um eine schöne Straße wieder bereichert worden.

Schötmar, 25. Nov. Am Sonntag, den 1. Dezember, feiert der Gesangverein „Einigkeit" im Vereinslokale „Tivoli" sein diesjähriges Stiftungsfest. Wie alljährlich, so ist auch in diesem Jahre der Verein unter Leitung des Dirigenten Herrn Thilo bemüht, den Besuchern durch Vortrag ausgewählter sinnreicher Lieder einige genußreiche Stunden zu verschaffen. Auch wird diesmal der Gemischte Chor wieder sein Bestes geben. Der Anfang des Konzerts ist auf 8 Uhr abends festgesetzt.

Schötmar, 25. Nov. Am Freitag-Morgen wurde einem Budenbesitzer, der zum Verlosungsmarkte hier anwesend war, in dem Augenblick, als er seinen Wagen verlassen hatte, ein Ueberzieher und ein Jackett, in dem sich wertvolle Papiere befanden, gestohlen. Aber es dauerte nicht lange, so wurde der Dieb von dem Polizeidiener Gronemeier verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Amt Sternberg-Barntrup.

Sternberg, 23. Nov. Der nächste Sprechtag des Verwaltungsamts Brake im Linderhofe ist von Sonnabend, den 7. auf Mittwoch, den 4. Dezember d. Js., verlegt.

Schwelentrup, 23 Nov. Unter den Schweinen des Ziegelarbeiters Simon Webel Nr. 62 hierselbst ist die Schweineseuche ausgebrochen. Die Sperre ist polizeilich angeordnet.

Bremke, 23. Nov. Die bei dem Landwirt Heins zu Rickbruch im Dienst stehende Magd Hermine Schnat ist beim Heruntergehen auf einer Treppe derart auf den Hinterkopf gefallen, daß sie wohl längere Zeit in ärztlicher Behandlung wird bleiben müssen.

Bösingfeld, 24. Nov. Am kommenden Sonnabend, den 30. Nov., soll auf allseitigen Wunsch der so sehr beliebt gewordene Oekonomenball mit vorhergehendem Essen, 6½ Uhr anfangend, im Linnemannschen Lokale stattfinden.

Amt Barenholz.

Almena, 24. Nov. Zu dem vor einigen Tagen hier stattgefundenen Viehmarkte waren nur wenige, etwa 12 Verkäufer mit Schweinen erschienen. Die Tiere wurden zu äußerst billigen Preisen, Ferkeln zu 6 Mark und Stangen zu 14—17 Mark, abgegeben.

Aus den Nachbargebieten.

Herford, 22. Nov. Die feierliche Grundsteinlegung zum Wiederaufbau des Turmes der Johanniskirche, die nun bereits seit 2½ Jahren für die gottesdienstlichen Handlungen geschlossen ist, erfolgte gestern.

Hannover, 22. Nov. Tot aufgefunden wurde gestern abend von seinem Burschen in der Badewanne der zum Militär-Reitinstitut kommandierte Oberleutnant v. Arnim vom Thüringischen Husarenregiment Nr. 12. Durch Einatmen von Gas infolge eines Fehlers am Badeofen hat A. wahrscheinlich die Besinnung verloren und ist dann in der Badewanne ertrunken.

Köln, 22. Nov. An Pater Schmidt, den bekanntlich dieser Tage hier durch die Straßenbahn verunglückten Direktor des Deutschen Hospizes in Jerusalem, sandte der Reichskanzler Fürst Bülow nach der „Köln. Volksztg." folgendes Telegramm:

Schmerzlich bewegt durch den Unfall, den Ew. Hochwürden erlitten haben, bitte ich Sie, meiner herzlichsten Anteilnahme sicher zu sein. Möge der Allmächtige Ihnen beistehen, die Schmerzen lindern und Sie baldiger Genesung entgegenführen. Reichskanzler Fürst Bülow.

Köln, 22. Nov. Der „Kölnischen Volkszeitung" ist seitens des Kölner Ersten Staatsanwalts die Mitteilung zugegangen, daß das gegen sie eingeleitete Verfahren wegen Majestätsbeleidigung wieder eingestellt worden sei. (Die Beleidigung war gefunden in einem Artikel: „Ersatz-Eulenburg", in welchem die Meldung einer Berliner Korrespondenz, daß Leute wie Lynar und Hohenau noch bei Hofe ein- und ausgingen, kommentiert wurde. D. Red.)

Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen in Detmold.

Detmold, 25. Nov. 1907.

In Erwiderung des Besuches, welchen unser Fürstenpaar dem greisen, 82jährigen Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen abgestattet, traf heute nachmittag gegen 3 Uhr der Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen hier ein.

Der Bahnhof und die Straßen, die der hohe Gast unseres Fürstenhauses auf seiner Fahrt berührte, hatten ein festliches Gewand angelegt. Vor dem Roten Tore war ein Triumphbogen errichtet, der am Abend im hellen Lichte erstrahlte.

Zur Begrüßung des zukünftigen Herzogs von Meiningen hatte sich der Fürst und das Gefolge zum Bahnhof begeben. Zur festgesetzten Zeit traf der Zug, den der Salonwagen des Erbprinzen angehängt war, auf dem Bahnhof Detmold ein. Die Begrüßung zwischen beiden Fürstlichkeiten war eine überaus herzliche. Im Fürstenzimmer des Bahnhofs wurde das gegenseitige Gefolge vorgestellt. Sodann bestiegen die hohen Herrschaften den Galawagen à la Dumont, auf der Fahrt zum Residenzschlosse von dem die Straße beäumenden Publikum lebhaft begrüßt. Nachdem im Schlosse der Kaffee eingenommen war, fuhren die Fürstlichkeiten durch die festlich geschmückten Straßen unserer Stadt. Leider setzte der sich bald einstellende Regen der Fahrt ein Ende.

Abends 7 Uhr fand ein Gala-Diner im Schlosse zu 25 Gedecken statt.

Bei der Galatafel saß der Erbprinz zwischen dem Fürstenpaar, rechts die Fürstin, links der Fürst und die Prinzessin Carola. Ferner nahmen an der Tafel teil: Hofdame Frl. v. Schlichting, Freiin v. Thüngen, Major v. Brauchitsch, Staatsminister v. Gevekot, Geh. Regierungsrat Pustkuchen, Oberst v. Winterberger, Major v. Massow, Major v. Heinz, Kammerdirektor Wasserfall, Hofmarschall Graf Rittberg, Flügeladjutant Hauptmann v. Dewall, Bürgermeister Major a. D. Wittie, Oberstleutnant a. l. s. Quentin, Hofstallmeister v. Schönfeldt, Ordonnanzoffizier Oberleutnant Frhr. v. Fürstenberg, Schloßhauptmann v. Lengerke, Hofrat u. Leibarzt Dr. Stemann, Generalsuperintendent Wessel, Kammerherren v. Donop, Frhr. v. Meysenburg, v. Vogelsang und v. Kendell.

Das Mahl bestand aus folgenden Gängen: Kaviar (Chablis), Kaisersuppe (Malvoisier Madeira), Seezungenschnitten mit Weißwein-Sauce (Bernkastler Doktor), Rehrücken mit Gemüse (Zeltinger Sonnenuhr) Hummer mit frischer Butte (Rauenthaler Kabinet von 1904), Butterbraten, Salat und Kompot (Demi sec, Mumm), Rosenkohl mit Kastanien, Gefrorenes von Ananas (Chateau Leoville), Käsestangen (Cap Constantia), Nachtisch.

Folgende Musikstücke wurden von unserer Regimentskapelle vorgetragen:

1. Chor u. Marsch a. d. Oper „Tannhäuser", Einzug der Gäste in die Wartburg. 2. Ouverture zur Oper „Oberon" von C. M. v. Weber 3. Finale zum 1. Akt a. d. Op. „Don Juan" von Mozart. 4. Introduktion zu „Die Perser" von Seiner Hoheit, dem Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Meiningen. 5. „Menuett" von Paderewsky. 6. Favoritstück a. d. Op. „Carmen" von Bizet 7. Melodien a. d. Operette „Die Fledermaus" von Strauß. 8. Walzer „Berliner Wintermärchen" aus der Revue „Dies muß man sehn" von Holländer.

Die Galatafel verlief auf das prächtigste; ganz hervorragend war auch diesmal die Ausschmückung der Tafel mit Blumen usw. Die hohen Herrschaften waren sichtlich in froher Laune. Im Verlauf der Tafel erfolgten dann die üblichen Trinksprüche auf beide Fürstenhäuser.

Abends 8½ Uhr brachten Detmolder Sänger in Stärke von 70 Personen dem hohen Gaste und dem Fürstenpaare eine Serenade; gleichzeitig erstrahlte der Schloßplatz in bengalischem Schimmer. Besonders der Ehrenbogen bot im Glanze der elektrischen Flammen ein farbenprächtiges Bild. Die Sänger unter Leitung des Musikdirektors Großjohann sangen folgende Lieder: „Die Nacht" von Abt, „Jägerlust" von Astholz u. „Schließ auf", mit dem herrl. Tenorsolo, von Ulrich. Nach der Serenade, wobei der Regen in Strömen floß, wurden Musikdirektor Großjohann und der Vorsitzende der vereinigten Männergesangvereine Detmolds, Albrecht, vom Fürsten und dem Erbprinzen empfangen. Beide drückten den Herren ihren Dank und ihre Freude über die Serenade aus.

Mit dem Zurückziehen der Fürstlichkeiten war die Galatafel beendet.

An Ordensauszeichnungen wurden verliehen: Der Ernestinische Hausorden: Kammerdirektor Wasserfall, Kammerherr v. Donop, Kammerherr v. Keudell, Hofstallmeister v. Schönfeldt und Oberstleutnant Quentin. Das Ritterkreuz erhielten: Major v. Heinz, Hauptmann von Dewall und Oberleutnant Frhr. v. Fürstenberg. Musik-Dir. Großjohann erhielt den Sachs.-Meiningischen Orden für Kunst und Wissenschaft. Musikdirektor Hubert, Oberwachtmeister Budde und Bürovorsteher Albrecht erhielten die goldene Verdienstmedaille. Das Silberne Verdienstkreuz erhielten: Hofrentmeister Gustav Solbeen, Hofstaat-Sekretär Beermann und Haushofmeister Beuels.

Bei herrlichstem klaren Frostwetter unternahm der Erbprinz von Sachsen-Meiningen am Dienstag vormittag einen längeren Spaziergang durch die Stadt. Gegen 10 Uhr fuhren Fürst und Erbprinz im Vierergzuge in den Teutoburger Wald.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

In Sachen Olga Molitor. Zu der Beschwerde Paul Lindaus über die bei ihm stattgehabte Haussuchung geht dem „L.-A." von dem Rechtsvertreter des Fräuleins Olga Molitor, Rechtsanwalt Dr. von Pannwitz in München, eine Erklärung zu, in der der Ansicht Ausdruck gegeben wird, daß die Beschwerde Lindaus sachlich nicht begründet sei. Dr. von Pannwitz habe bereits am 29. September in Gegenwart des Generalmajors Sachs Herrn Paul Lindau ins Gesicht gesagt, daß sein Material aus Baden stamme, und daß es Sache der Anwälte des Fräuleins Olga Molitor sein werde, auch die Hintermänner Paul Lindaus zur Rechenschaft zu ziehen. Ebenso wäre damals Lindau nicht darüber im Zweifel gelassen worden, daß, falls nicht sofort Abbitte oder Genugtuung mit der Waffe erfolge, der Strafantrag ohne Verzug auslaufen würde. Die Verbindung des Antrags auf Haussuchung mit dem Strafantrag wäre selbstverständlich gewesen, da andernfalls die Anstifter und Mittäter nicht überführt werden könnten. Paul Lindau wäre demnach seit länger als zwei Monaten über alle Eventualitäten orientiert gewesen.

Zur Verbüßung einer Gefängnisstrafe verhaftet wurde am Sonnabend in Berlin der dreißig Jahre alte Inspektor Johannes Bellhardt, der, wie bekannt, im Moltke-Harden-Prozeß als Zeuge auftrat. Wie wir bereits mitteilten, hat er eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen wegen Betrugs zu verbüßen. Bellhardt entzog sich seit seiner Zeugenvernehmung der Verhaftung. Die Kriminalpolizei ermittelte in den letzten Tagen, daß er sich häufig in einer Wohnung in der Bärwaldstraße aufhielt. Diese wurde überwacht, bis der Gesuchte sich am Sonnabend wieder einfand.

Durch eine Gasvergiftung um das Leben gekommen ist das 20 Jahre alte Dienstmädchen Klara Manetta aus Hildesheim, das in der Weißenburgerstraße in Berlin in Stellung war. Sie hatte abends, als sie schlafen ging, die Gashähne der Haupt- und Küchenleitung nicht geschlossen und büßte das Versehen mit dem Tode. Nach dem Ablöschen der Gasbeleuchtung wurde in der Nacht der Druck so stark, daß der Verbindungsschlauch zwischen der Leitung und der Kochmaschine herabfiel. Jetzt strömte so viel Gas heraus, daß das Mädchen ersticken mußte. Gestern morgen lag es tot im Bette.

Neue Erdstöße in Kalabrien. Nach einer telegraphischen Meldung aus Reggio di Calabrien wurde gestern früh 3 Uhr eine ziemlich heftige Erderschütterung in der durch das Erdbeben bereits heimgesuchten Gegend wahrgenommen; auch in Reggio und anderen Ortschaften wurden Erdstöße verspürt, die jedoch leichter waren. Nachmittags 3½ Uhr erfolgte ein neuerlicher Erdstoß. Die Bevölkerung ist erschreckt. Es fällt starker Regen. Bis 5 Uhr nachmittags wurde ein Schaden nicht gemeldet.

Die Explosion in Geispolsheim. Die Straßburger Strafkammer hat dem Mechaniker Humbrecht, den Leiter der Geispolsheimer Oefenfabrik, in der im Januar d. Js. 22 junge Arbeiter durch Explosion von Celluloid ihren Tod fanden, von der Anklage der fahrlässigen Tötung und fahrlässigen Brandstiftung freigesprochen und ihn wegen Vergehens gegen die Gewerbe-Ordnung zu einer Geldstrafe von 15 Mark verurteilt.

Kunst und Wissenschaft.

Theodor Bertram †. Der bekannte Baritonist Kammersänger Theodor Bertram hat in Bayreuth Sonntag früh, vermutlich in einem Anfall von Geistesstörung, Selbstmord begangen. Seit dem Tode seiner Frau, die, wie erinnerlich sein wird, mit dem Dampfer „Berlin" vor Hoek van Holland unterging, hatte sich Bertrams eine immmer mehr steigernde Nervosität bemächtigt, die es ihm auch unmöglich machte, bestimmte Engagements festzuhalten. Anstatt, wie es vorausgesehen war, im September d. J. in ein großes Opernensemble einzutreten, sang er nur noch in einzelnen Konzerten, so in Graz und Stettin. Vor wenigen Tagen äußerte der Künstler noch die Absicht, nach Berlin zu kommen, um hier Besuche zu machen. Statt dessen erhalten wir nun die traurige Nachricht, daß er in einem Hotel in Bayreuth offenbar in geistiger Umnachtung seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hat, nachdem er die ganze Nacht hindurch Briefe geschrieben hatte. — Mit Theodor Bertram ist einer der besten Baritonisten der deutschen Bühne dahingegangen, ein geistig hervorragender, von der Natur ungewöhnlich reich begabter Künstler.

Letzte Nachrichten.

Aus der Zentrumsfraktion.

Berlin, 26. Nov. Wie die „Germania" meldet, hat gestern eine Fraktionssitzung der Zentrumspartei stattgefunden, in der die Stellung des Zentrums zum Etat besprochen wurde. Als erster Redner der Partei wurde der Abgeordnete Dr. Spahn genannt. Das Reichsvereinsgesetz hat unter den Zentrumsabgeordneten große Mißstimmung hervorgerufen. Der Abg. Trimborn wurde als Fraktionsredner bestimmt.

v. Mendelsohn lehnt ab.

Berlin, 26. Nov. Wie die „Tägl. Rundschau" meldet, erklärte der Kommerzienrat v. Mendelsohn, daß er nicht gewillt sei, ein öffentliches Amt anzunehmen. v. Mendelsohn war, wie wir schon vor einigen Tagen meldeten, als Nachfolger des Reichsschatzsekretärs Stengel genannt.

Amnestie in Oesterreich.

Wien, 26. Nov. Aus Anlaß der 60jährigen Regierung des Kaisers Franz Josef wird schon jetzt eine Amnestie bekannt gegeben.

Schweres Eisenbahnunglück.

Madrid, 26. Nov. Auf der Eisenbahnstrecke Valencia—Barcelona ereignet sich ein schweres Eisenbahnunglück. Beim Passieren einer Flußbrücke, die vorher eingefallen war, stürzte ein Expreßzug, in dem sich etwa 70—90 Personen befanden, in den Fluß. Der ganze Zug wurde, mit Ausnahme des Pack- und Speisewagens, zertrümmert. 20 Personen wurden getötet und ungefähr 30 zum Teil schwer verwundet.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Detmold, 26. November.

In der „Lippischen Tageszeitung" lesen wir, daß der Haus- und Grundbesitzerverein für Dienstag eine Versammlung einberuft, um gegen die von den durch ihn selbst geladenen Vorständen des Wirte-, des Handwerkervereins, des Ortsvereins der Liberalen Volkspartei und des Nördlichen Bürgervereins in Eintracht mit ihm, dem Grundbesitzerverein, aufgestellte Kandidatenliste zur Stadtverordnetenwahl Stellung zu nehmen. Zur Begründung dieser Stellung gegen seine Einigungsschöpfung wird angeführt, daß die Kaufmannschaft nicht genügend berücksichtigt sei. Ganz abgesehen davon, daß der Grundbesitzer- und Verkehrsverein bei den anderen Vereinen und Bürgern die Annahme erweckt, daß es ihm mit seinen Einigungsbestrebungen nicht ernst war, daß er vielmehr von vornherein schon die Absicht hatte, nur dann Frieden zu halten, wenn alle anderen Parteien sich auf seine wohlvorbereitete Kandidatenliste festlegen würden, so vergißt er anscheinend auch, daß seine Mitglieder sich aus allen Berufen zusammensetzen. Es mutet die Mitglieder anderer Berufe seltsam an, wenn jetzt, nach mühsam erfolgter Einigung, der Grundbesitzer- und Verkehrsverein sich plötzlich zum Anwalte eines einzelnen Berufes ,des Kaufmannsstandes, aufwirft. Wir meinen, er täte besser, wenn man im Kaufmannsstande, dessen Interessen hier anscheinend ein Herr vertritt, welcher von diesem Stande mit einem Mandat hierzu sicher nicht ausgerüstet ist, bedenken wollte, daß sein Bestand an Vertretern in der neuen Kandidatenliste nicht nur vollständig gewährt ist, sondern er noch besser als bisher abschneidet. An Steell des Herrn Meyer, welcher nach Mitteilungen nicht wieder gewählt sein will, tritt Herr Pecher. Wenn Herr Pecher, wie zu erwarten steht, in der 1. Klasse gewählt wird, steigt der Einfluß der Kaufmannschaft ganz bedeutend. Einer klug operierenden Berufsvereinigung muß besonders daran gelegen sein, bei einer Teilung der Wähler in drei Klassen, Angehörige ihres Berufs in die höhere, an Zahl viel geringere Wählerklasse, hineinzubringen; damit wird Bresche in eine vom Kaufmannsstande im allgemeinen streng abgeschlossene Kaste gelegt.

Außerdem wollen wir noch darauf hinweisen, daß die Kaufmannschaft, namentlich die Detailkaufmannschaft, die hier in Betracht kommt, in der Person des Ratsherrn Watermann eine besondere und sehr energische Vertretung im Magistrat hat.

Die Kaufmannschaft ist aber auch in der 2. Klasse recht stark vertreten; im Kollegium verbleiben die Kaufleute Herr Priester und Urhahn.

Wird die nun mühsam festgesetzte Liste der 2. und 3. Klasse von irgend einer Seite, gleichviel welcher, durchbrochen, so wird dadurch die ganze Einigung in Frage gestellt.

Mehrere Bürger und Grundbesitzer, welche dem Kaufmannsstande nicht angehören.

Wunderschöne Tage,

voll Licht und Freude sind doch überall die Weihnachtstage unter Armen und Kranken und besonders unter elenden Kindlein. Darum sind wir in Bethel auch sehr glückliche Leute, weil wir so reich sind an solchen lieben Weihnachtsgästen. Und jedes Jahr wird unsere Freude größer, unser Dank und Lobgesang kräftiger, weil die Zahl unserer Gäste immer am Wachsen ist. Wir durften im abgelaufenen Jahre beherbergen: 2191 Epileptische, 299 Geisteskranke, 189 Nervenkranke; ferner Schwindsüchtige, sowie andere äußere und innere Kranken 1468; Waisenkinder 369; sieche Alte, Heimatlose, Obdachlose und jugendliche Zöglinge 1728. — Da wird es wieder weit über hundert Weihnachtsbäume in mehr als hundert verschiedenen Häusern auszuschmücken und mit Gaben zu versorgen geben.

Werden uns auch in diesem Jahre die alten treuen Herzen nicht fehlen, die uns zu diesem Liebesdienst die Hände füllen? Wir hoffen es zu Gottes Barmherzigkeit. — Auch kleinste Gaben jeder Art sind mit innigem Dank willkommen!

Bethel bei Bielefeld, im November 1907.

F. v. Bodelschwingh,
Pastor em.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).

Morgen veränderlich, mehrfach Regenfälle; mäßige nordwestliche Winde; etwas wärmer.

Kükeke -Kindermehl -Krankenkost. Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung. 108

Zwei Freunde, die man gern im Sommer vergisst

kann man im Winter nicht entbehren: den Ofen und Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen. Wie man Holz und Kohlen für den Winter in den Keller schafft, so sollte man die Hausapotheke ordentlich mit Fays ächten Sodener Mineral-Pastillen ausstatten, damit man den Kindern täglich einige zur Schule mitgeben kann, und daß man Fays ächte Sodener zur Hand hat, wenn eine der stündlich möglichen Erkältungen schnell und obendrein bequem bekämpft werden soll. Sie kaufen „Fays ächte Sodener" in jeder Apotheke, Drogen- und Mineralwasserhandlung für 85 Pfennig die Schachtel. Achten Sie jedoch strenge darauf, daß man Ihnen keine Nachahmung, sei sie mit oder ohne Geschmackszusatz, aufschwatzt.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.

Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Detmold, zur Andreasmesse
am Kaiser-Wilhelmsplatz.

Zensen's Biograph.

Renommiertes und beliebtes Familien-Etablissement.
Kinematograph in höchster Vollendung.

Bringt auch in diesem Jahre das neueste und beste auf dem Gebiete des modernen Kinematographen.

Als Attraktion:
Der König von Sachsen in Detmold.
Die Wildschweinjagd in Lopshorn in allen ihren Einzelheiten.
Die Denkmals-Enthüllung des Graf-Regenten Ernst in Detmold. 1722

In jeder Vorstellung neues Programm.

Hübsch und Reich



in Ausstattung! Unerreicht in Qualität! Niedrig im Preis sind unsere weltberühmten, vielfach prämiierten Kreiensia-Nähmaschinen. 6 Jahre Garantie für Material und saubere Arbeit. Wir bieten Ihnen beim Einkauf die größten Vorteile.

Deutsche Waffen- und Fahrradfabriken, Kreiensen 508, Abt. Nähmaschinen.

Verlangen Sie bitte unseren Hauptkatalog, der. wird Ihnen sofort gratis, franko und ohne Kaufzwang zugesandt. 653

Hiddeser Dorfverein.

Sonntag, 1. Dezember, abends Uhr
im Saale des Herrn Friedrichsmeier, „Frische Quelle":

Vortrag
mit Lichtbildern
des Herrn Dr. Fuhrmann über:
„Das Dorf und seine Gestaltung."

— Gäste willkommen! —
Eintrittsgeld für Nicht-Mitglieder 25 Pfg. 1763

Zum 1. April 1908 abgeschlossene 1790
1. Etage,
4 Zimmer, Küche, Zubehör, Garten, zu vermieten. Preis 450 Mk.
Mathias Buchholz,
Paulinenstraße 21.

In Schötmar, Lippe, ist ein in günstiger Lage und unmittelbarer Nähe des Bahnhofes belegenes (1779
Wohnhaus
mit Ladengeschäft nebst Anbau äußerst billig zu verkaufen. Das Objekt eignet sich für jedes Geschäft. Auskunft erteilt die
Rheinische Handels-Gesellschaft m. b. H.,
Essen-Ruhr.

Erfahrenes 1788
Mädchen
wegen Erkrankung des jetzigen, sofort gesucht. Meld. zw. 12 u. 3 Uhr Bismarckstr. 12, 1 Tr.

Theodor Bues
Patent- u. Ingenieur-Büreau
Patente
etc. Verwertung neuer Ideen.
Bielefeld, Reichsbankstr. 1. Telefon 1110.
Aufklär. Broschüre gratis
578

Druckfachen
liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei.

Ringofen-ziegelei

mit ca. 6 Scheffelsaat schönem Garten, Ackerland und Obstbäumen, fast neues, massives Wohnhaus für 2 Familien, ein Arbeiterhaus, 3 Trockenschuppen mit sämtlichem Inventar, soll ganz billig, besonderer Verhältnisse halber für 21000 Mk. verkauft werden. Bewerber wollen ihre Adresse unter Nr 1781 schriftlich an die Geschäftsstelle d. Bl. senden.

Eine im Fürstentum Lippe in der Nähe eines Bahnhofs belegene
Ziegelei
für 1½ — 2 Mill. Ziegelsteine und Drainröhren, im flotten Betriebe, mit gutem Tonlager, mit allerneuesten Maschinen, wie Kollergang 2c., neuer Lokomobile und neuem Ofen eingerichtet, ist **preiswert zu verkaufen.**
Schriftl. Anfragen unter Nr. 1783 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche einen (1782
Lehrling
für Zimmerei und Tischlerei auf sofort oder später. Auskunft erteilt **Frau M. Jughardt,** Stellenvermittelung, Schülerstr. 17.

Für meine Dampfziegelei (2 Ringöfen und Strangpresse Produktion 5—6 Mill. Normalsteine, suche einen tüchtigen erfahrenen 1775
Ziegelmeister
mit einem guten **Stamm Leute,** der den Betrieb in Akkord übernimmt. Stellung dauernd und angenehm.
Heinrich Valiée,
Bocholt.

Ein tüchtiger
Kampagne-Ziegelmeister
für elektrischen Maschinenbetrieb im Regierungsbezirk Düsseldorf gesucht. Schriftl. Offerten mit Zeugnissen, Lohnansprüchen u. etwa zu stellender Kaution u. Nr. 1784 an die Gesch. d. Bl.

S. Vialon Detmold, Marktplatz 1. Horn, Mittelstrasse 75.
Grösstes und feinstes
Pelzwaren-
Geschäft im Fürstentum Lippe beehrt sich den Empfang sämtlicher Neuheiten in Pelzwaren anzuzeigen.
Enorm grosse Auswahl in **Stolas, Muffen u. Kindergarnituren.**
Grosse Auswahl in **echten Stunkskragen** von 29 Mk. an vorrätig.
Grösstes Lager in Filz- und Seidenhüten und Mützen.
Reparaturen prompt und billig.

Jagd-Perspektive, Operngläser, Fernrohre, Brillen, Kneifer, für jedes Auge das passende, offeriere in größter Auswahl. (10343
Ph. Burkhardt,
Detmold, Bruchstr. 14.

Heringe,
Bismarckheringe, Rollmöpse, Bratheringe etc., Bücklinge
empfiehlt billigst
J. Kaul.

Heute frische
Hausmacherwurst und ff. Karbonnaden
pro Pfund 70 Pfennig.
Spezialgeschäft für Lebensmittel
Fritz Schling 1780
Detmold, Lagesche Straße 3

Mein diesjähriger
Weihnachts-Ausverkauf
hat begonnen.
Es sind im Preise bedeutend herabgesetzt:
Ein grosser Posten Reste aller Art, Kleiderstoffe, Bettzeuge, Kostümröcke, Damen-Jacken, Damen-Umhänge, Herren-Paletots, Herren- und Knaben-Anzüge, Mädchen-Jacken und -Paletots.
Auf alle übrigen nicht ausgelegten Waren bewillige ich während des Ausverkaufs 1583
10% Rabatt.
Wer **wirklich gute Waren billig kaufen** will, versäume nicht, meinen diesmaligen Ausverkauf zu besuchen.
Adolf Pott, Schötmar.

Verlobungs-Ringe
modernste Form, auch Ringelsason mit Feingehaltstempel. Neuheiten in **goldenen und silbernen Herrenketten, Damenketten, Armbändern, Broschen, Kolliers, Ketten-Ringe mit den modernsten Steinen.** Für vorzügliches Tragen der Goldwaren wird garantiert. **Große Auswahl.**
Ph. Burkhardt, Detmold, Bruchstr. 14, Fernspr. 24.

Moppen! Moppen!
Mit der beliebten Delikatesse — Traf ich in Detmold ein — Werd' auch für die Andreasmesse — Stets willkommen sein — Bringe nun an Waren — Ein feines Fabrikat — Wie sie seit Jahren — Bekannt im Lipper Staat — Als: Spitzkuchen mit Sukkade — Und Printen extra fein — Pflastersteine und Schokolade — Und zu Makronen lad' ich ich ein. — Mit den feinsten Vanillemandeln — Und mit Gewürzkuchen wart' ich auf — Auch Moppen zu verhandeln — Und Sonstiges zum Verkauf. — Am Rathaustor werd' ich stehen — Da soll es wieder lustig gehen. 1757
Begrüße mit ehrerbietiger Hochachtung
Der Moppenonkel.

Deutsche ◆ russische ◆ amerikanische
Gummischuhe
werden zu jedem annehmbaren Preise in der 1650
Detmolder Schuhhandlung und Massgeschäft
Lemgoerstrasse 10
abgegeben. — Des wiederholten Andranges wegen in den späten Nachmittagsstunden bitte ich meine geehrten Kunden, die Einkäufe soviel wie möglich etwas früher zu machen.
F. Meise.



Tausende
der besten
Herren- und Damen-Uhren
die getragen werden, entstammen aus dem Spezialgeschäft von



Ph. Burkhardt, Detmold, Bruchstraße 14.
Illustr. Katalog gratis und franko. Fernsprecher 240.



„Sanella"
bester vegetabiler Butter-Ersatz 1785
à Pfd. 90 Pf., stets frisch
L. Himstedt Nachf.
R. Schiffmann.

2 Tische für je eine Million Ziegelsteine zu formen gesucht.
Meldungen bei 1778
H. Büngener
Wellentrup, Post Herrentrup.

Pianos und Harmoniums,
(Erstklass.-Fabrikate)
kaufen Sie nirgends besser und billiger als im **Bielefelder Piano- und Harmonium-Versand-Haus Otto Stierstadt, Bielefeld, Weststraße 21, Telephon 1383.** Bei Kauf Reisevergütung. **Bei Barzahl.** höchster Rabatt! (1467

Delikatess-
Honigkuchen
ohne und mit Gewürz.
Achener
Lambertz-Printen
Nürnberger
Lebkuchen
Basler Leckerle
Pflastersteine
Moppen
Thorner
Honigkuchen
empfiehlt 1773
Niederlage der Detmolder Biskuit- u. Kakes-Fabrik von C. Pecher.
Iuh. Georg Gerdes.

Alleinstehende Person sucht freundl. Wohnung
von 3 Räumen im Preise von 100—150 Mk. Schriftl. Angeb. u. 1789 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Neu! Neu!
Zum erstenmale im
Hotel „Zum Hermann"
stehen nachfolgende Geschäfte:
Porzellan, Nippes, Leuchter u. Tafelaufsätze, Kuchenteller, Blumenvasen Gartenfiguren usw.
in feiner Ausführung. Verkaufe sehr billig, um Rückfracht zu sparen. (1776
Richard Müller aus Suhl.

Im Hotel „Zum Hermann"
zum ersten Male zur Andreasmesse hier ist die mit Verdienstkreuz, goldenen und silbernen Medaillen prämierte
Hannoversche Honigkuchen- und Pumpernickel-Fabrik,
Besitzer: **Heinrich Thiele** aus Hannover,
früher Eldagsen, und empfiehlt als Spezialität: 1777
Spekulatien, ff. Mandel-Pumpernickel, Makronen, Makronenkuchen, Aniskuchen, Ypsilanti usw.

Todes-Anzeige.

Am Montagmorgen 8 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Grossmutter

Ww. Wilhelmine Klaus

geb. **Wemeier**
im 74. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Adolf Kükenhöhner nebst Frau.

Orbke b. Detmold, 26. November 1907.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause in Orbke aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag entschief sanft nach kurzem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater und Schwiegervater

Heinrich Mellies

im 57. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

die trauernden Hinterbliebenen.

Orbke, den 24. Nov. 1907.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. Nov., nachmittags 1 Uhr, statt.

Max Blank & Co.

Bruchstraße 14. **Detmold** Bruchstraße 14.

Unser billiger **Weihnachts-Verkauf** zu den Einheitspreisen **95** Pf. **1.95** Mk. **2.95** Mk. bringt morgen neue Auslagen. Jeder Einkauf ist lohnend.

Räumungspreise für Damen-Konfektion:

Englische Paletots
Serie I 8.50 Mk. Wirklicher Wert 12.50 Mk.
Serie II 12.50 M. Wirklicher Wert bis 18 Mk.
Serie III 19.75 M. Wirklicher Wert bis 28 Mk.
Serie IV 24.00 M. Wirklicher Wert bis 36 Mk.

Schwarze Jacketts
Serie I 6.50 M. Wirklicher Wert bis 9 Mk.
Serie II 10.00 M. Wirklicher Wert bis 15 Mk.
Serie III 14.00 M. Wirklicher Wert bis 20 Mk.
Serie IV 20.00 M. Wirklicher Wert bis 29 Mk.

Frauen-Paletots
Serie I 13.00 M. Wirklicher Wert bis 18 Mk.
Serie II 18.00 M. Wirklicher Wert bis 25 Mk.
Serie III 24.00 M. Wirklicher Wert bis 34 Mk.
Serie IV 32.00 M. Wirklicher Wert bis 46 Mk.

Kostüme-Röcke aus englischen und melierten Stoffen, 12.50 9.75 6.75 5.00 3.75 2.65

Damen-Blusen Velour, Wolle, Sammet, Seide 11.00 9.75 7.50 4.50 3.75 2.50 1.50

Damen-Hüte Serie I 1.95 M. Wert bis 3 Mk. Serie II 2.95 M. Wert bis 4.50 Serie III 3.95 M. Wert bis 6 Mk. Serie IV 6.50 M. Wert bis 11 M.

Elegante Damenhüte 18 15 12 8.50 M. Wert bis 35 Mk.

Räumungspreise für Herren-Konfektion:

Herren-Paletots
Serie I 15.00 M. Wert bis 22 Mk.
Serie II 22.00 M. Wert bis 29 Mk.
Serie III 32.00 M. Wert bis 39 Mk.

Knaben-Anzüge riesige Auswahl

Herren-Anzüge
Serie I 18.00 M. Wert bis 25 Mk.
Serie II 24.00 M. Wert bis 36 Mk.
Serie III 32.00 M. Wert bis 39 Mk.

Loden-Joppen 18—5.75 Mk.

Herren-Hosen
Serie I 3.75 M. Wert bis 5 Mk.
Serie II 5.00 M. Wert bis 6.75 Mk.
Serie III 7.50 M. Wert bis 9.50 Mk.

Pelz-Colliers unübertroffen preiswert 38 32 24 20 18 15 12 9.75 7.50 5.00 4.50 3.25 2.50 — 1.85 M.

Während der Tage der Andreas-Messe:

Mittwoch — Donnerstag — Freitag

bei Einkäufen die

Doppelte Anzahl Rabattmarken oder 10% Rabatt.

Von dieser Vergünstigung sind nur wenige Artikel ausgeschlossen.

Hamburger Engros-Lager

Georg Sunder.

Gasthof und Restaurant **Zum Adler** Detmold Hornschestr.
Besitzer: Fr. Stukenberg
empfiehlt seinen Gasthof zur Andreasmesse aufs beste. (1758
Ausspann. Guter Mittagstisch.

Wollen Sie sich reich u. glücklich verheiraten, so verl. Sie gegen Eins. v. 60 Pf. i. Briefm. uns. Prosp. Vers. disk. a. verschl. Brief. Internat. Institut „Fortuna" Nürnberg, Albr. Dürerplatz 9.

Eine gute Milchziege billig zu verkaufen.
Daselbst auch ein gut erhaltenes **Fahrrad** zu verkaufen. (1760
Wo sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Für einen 13jähr. kräftigen ev. **Schuljungen** 1756 der 6 kleine Geschwister hat und dessen Vater seit Frühjahr krank ist, wird **Beschäftigung für nachmittags gesucht**, gegen Kost und Logis. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.


Photograph. Apparate gegen mäßige monatliche **Teilzahlungen** Phot. Manufaktur R. Bohn, Braunschweig. Preisl. gra

In der „Börse", **Bruchstraße** kann man während d. Andreasmesse zu jeder Tageszeit **gut und billig essen**. (1769
Im Saal flotte, fesche Damen.
V. Burteisen.

Kann mir Jemand mitteilen, wär alte Treppen rc. aus Versehen mitgenommen hat? 1768) **Aug. Deppe**, Hiddesen.

Odeon. 1770
Zur Andreasmesse
Donnerstag, 28. Novbr.:
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.

Am Sonntag, 1. Dezember:
Grosses Tanzvergnügen
bei 1762
Friedr. Kuhlmann, Schwelentrup.

Gasthaus Stadt Detmold.
Zum Andreasmarkt, am 28. November
Großer Ball.
Verstärktes Orchester. Anfang 3 Uhr.
Fr. Kanne.
Gleichzeitig empfehle (1774
prima selbstgemachte Rinderwurst.

Hermann **Moses Ausverkauf** grosser wegen **Umbau!!**

bietet in den Abteilungen **Manufaktur, Konfektion und Schuhwaren** in Preis u. Auswahl **Hervorragendes.**

Sämtliche früheren Preise sind auf der Vorderseite eines jeden Etikettes durchstrichen. — Die enorm billigen Ausverkaufspreise auf der Rückseite deutlich mit Blaustift vermerkt.

Hermann Moses, Detmold

Bruchstrasse 18.
Telephon 198.

Beilage der Lippischen Landes-Zeitung.

Nr. 277a. Detmold, Dienstag, 26. November 1907. 140. Jahrg.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend

Detmold, 26. November.

— **Mit der Organisation der „Nationallib. Partei in Lippe"** scheint es wohl vorwärts gehen zu wollen. Wie die „Volksztg." hört, soll in Lage demnächst mit einem Aufrufe vorgegangen werden.

— **Ueber das Gastspiel der Tegernseer** liegen uns jetzt nähere Daten vor und können wir den Theaterfreunden unserer Stadt mitteilen, daß die Veranstaltungen am 28., 29., 30. November und 1. Dezember d. Js. im Fürstlichen Theater stattfinden. Anläßlich des letzten Gastspieles der Tegernseer in München schreibt die dortige Presse: „Die Kunst der Tegernseer, frei von aller Technik der Routine und aller Verfeinerung neumodischen Coulissengeistes, wirkt in erster Linie durch ihre lebendige Ursprünglichkeit und das volle Echte ihrer Natürlichkeit. Es steckt darin noch die erquickliche Naivetät volkstümlicher Empfindung und die quellfrische Wahrhaftigkeit der Begeisterung und Liebe für das Vaterländische, für das Schöne und Ergreifende, das wie kräftiger Erdgeruch der Heimatscholle anhaftet. Sollten wir alle aufzählen, die sich gestern durch die Darstellung von Almenrausch und Edelweiß hervorgetan haben, wir müßten den ganzen Theaterzettel abschreiben." Aus dieser Kritik kann man erfahren, daß die Tegernseer blieben was sie waren; Naturspieler von eminenter Begabung.

— **Gedenket der Taubstummen.** Da draußen vor der Stadt, nicht weit vom Wege, da steht ein stilles Heim, es ist das Heim für die taubstummen Schüler, für jene Stiefkinder der Natur, die nicht mitgenießen können aus dem Füllhorn der beglückenden Freuden, die aus der Welt der Töne in unsere Herzen fließen. Das ewige Schweigen hüllt ihre Seele ein; kein Ton, kein Klang fällt in ihre ton- und klanglose Welt. Das Brausen und Rauschen unseres Teutoburger Waldes haben sie nie gehört; das Murmeln und Plätschern unserer Waldbäche haben sie nie vernommen; das Lied der Nachtigallen ist ihnen nie zu Herzen gegangen; der traute Ton der Muttersprache klang ihnen nie tröstend ins Ohr hinein und die alten lieben Weisen unserer Volkslieder haben sie nie mit ihrer Seele empfinden können. Kein Harfenklang, kein Orgelton, kein Jubelruf, kein Lerchenlied dringt durch die verschlossene Pforte des Gehörs in die stille Geisteswelt dieser armen Gehörlosen ein. Nur selten denken wir Glücklichen an diese Stiefkinder der Natur, und noch seltener blicken wir hinein in die freudenarme Welt dieser bedauernswerten Menschen. Vielleicht dann einmal, wenn wir, wie der Schreiber dieser Zeilen, auf dem Spaziergange an dem Taubstummenheim dort an den Pinneichen vorüber wandern und die Zöglinge beim Spiel oder emsig bei der Gartenarbeit beschäftigt sehen und so Gelegenheit haben, in die großen fragenden Kinderaugen dieser Taubstummen hineinzuschauen. Ja, dann werden wohl stille Betrachtungen in uns ausgelöst; dann erkennen wir das schöne unschätzbare Gut, die große freudenspendende Gottesgabe, die in dem Gehör uns gegeben ist und dann fühlen wir auch in unserm mitleidsvollen Herzen jene heilige Verpflichtung, damit beitragen zu helfen, in die freudenarme Welt der Taubstummen den Sonnenschein der Menschenliebe hinein scheinen zu lassen, daß auch hier die zarten Blumen der Freude und der kindlichen Fröhlichkeit blühen und gedeihen. Es sind Kinder, die an Geschenken sich erfreuen und auch an der kleinsten Gabe ihre große Freude haben. Ich rufe es darum im Namen der stummen Kinder unseres Volkes hinein in die glückliche Menschheit: Denkt an die Taubstummen! Das Weihnachtsfest leuchtet uns ja schon aus der Ferne mit seiner großen seligen Gottesliebe freudestrahlend entgegen; möge nun auch diese weihnachtsselige Gottesliebe in unsern Herzen jene Liebe entzünden und auflodern, die da reichlich gibt und gern erfreut und die schon so oft unsere Taubstummen erfreut und beglückt hat. Ich habe vor einigen Tagen auf meinem Spaziergange diese Bitte aus den großen Kinderaugen der Stummen gelesen und ich las einmal vor langer Zeit aus den Sprüchen Salomonis: „Tu deinen Mund auf für die Stummen und für die Sache aller, die verlassen sind."

— **Verurteilung — Betrugsvergehen.** Der frühere Schmiedemeister K. aus B. hatte sich in der letzten Sitzung der Strafkammer des Fürstlichen Landgerichts wegen Betrugs zu verantworten. Der Angeklagte zog, nachdem er sein Geschäft in Bielefeld verkauft hatte, nach Detmold und privatisierte dort einige Zeit. Später associerte er sich mit zwei Gebrüder Meier und gründete auf der Pivitsheide ein Möbelgeschäft. Auf dem Grundstück, auf welchem die Fabrik stand, ruhte ein Kanon. Um diesen zu beseitigen, setzten die Inhaber die Summe von 4500 Mark fest. Es sollten der Fürstlichen Rentkammer 4000 Mark für die Ablösung geboten werden; die übrigen 500 Mark sollte der Rechtsanwalt Wahrburg in Lemgo für seine Bemühungen erhalten. Die Ablösung fand auch statt. K. übersandet dem R.-A. aber nur 400 M., die übrigen 100 Mark steckte er in seine eigene Tasche. Im Auszabebuch waren von seiner Hand aber 500 Mark Honorar für den Rechtsanwalt gebucht. Später als die Gesellschafter sich trennten, kam die Angelegenheit ans Tageslicht. Die fürstliche Staatsanwalt versetzte darauf K. in den Anklagezustand und zwar wegen Betrugs. Die Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengerichte endete damit, daß der Angeklagte zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt wurde. Anstatt sich nun bei dem Urteil zu beruhigen, legte der Verurteilte Berufung ein. Diese half ihm jedoch nichts, denn obwohl sich seine beiden Verteidiger die größte Mühe gaben, (Justizrat Brandt-Herford und Rechtsanwalt Dr. Müller-Detmold), wurde das Ersturteil bestätigt und dem Verurteilten auch die Kosten der zweiten Instanz auferlegt.

Lage.

— **Unser Krankenhaus steht fertig.** Schmuck präsentiert sich der einfache, aber zweckdienliche Bau dem Wanderer, der die Stadt in der Richtung nach Detmold verläßt. Zur Freude aller derer, die mit einem gedeihlichen wirtschaftlichen Fortschritt auch die Bestrebungen humanitärer Art zu fördern wünschen und ihre Notwendigkeit erkannt haben, erhebt sich die gemeinnützige Anstalt, zugleich als ein Beweis dafür, daß ein Appell an den wohltätigen Sinn und die Opferwilligkeit unserer Bürger auch im 20. Jahrhundert nicht vergeblich ist und daß ein tatsächliches Bedürfnis sich allen Widerständen gegenüber durchsetzt. Freilich ist ein Teil dieses Beweises noch zu erbringen, denn wohl steht das Gebäude als solches fertig, noch aber fehlt die innere Einrichtung. Wer die Anforderungen kennt, die an ein modernes Krankenhaus gestellt werden, wer auch nur die Preise einer allerdings mustergültigen Operationszimmer-Einrichtung hat nennen hören, der weiß, daß hinter dem so einfach klingenden „innere Einreichtung" noch manche Schwierigkeit lauert. Aber auch sie ist man zu überwinden schon im Begriff. Der Frauenverein von Stadt und Amt Lage hat den Plan gefaßt, zur Aufbringung der Kosten und zur Flüssigmachung der Gelder, die zur Vollendung des angefangenen Werkes nötig sind, einen Basar zu veranstalten, der am 30. d. M. und am 1. nächsten Monats im Saale des Deutschen Hauses abgehalten werden soll. Ein — wie nicht zu leugnen ist — überaus glücklicher Gedanke, der jedem Gelegenheit gibt, sein Interesse für die gute Sache zu betätigen, sei es, daß er seine Person, sei es, daß er ein Weniges von seinem Besitz zur Verfügung stellt. Und so beweist sich die Güte des Gedankens denn auch schon in dem Anklang, den er allenthalben findet. Es wird gemalt, gestrickt, gehäkelt, geschnitzt — und wie sonst alle die Kunstfertigkeiten der geschickten weiblichen Hand heißen mögen, um alle Verkaufsstände reichlich auszustatten und jeden Käufer unter dem Vielen das für ihn Passende und seinem Geschmacke Zusagende finden zu lassen. Und wenn noch einmal die Bitte ergeht an alle Kreise in Stadt und Land, Haus, Küche, Keller zu revidieren mit Rücksicht auf alle jene Dinge, die im eigenen Hause kaum entbehrt, doch dem Ganzen von großem Nutzen sein können, und sie den Damen des Komitees gütigst zu übergeben, so geschieht es weniger aus der Besorgnis heraus, es möchten der Verkaufsgegenstände zu wenig sein, als aus der anderen, falsche Bescheidenheit, unangebrachtes Zögern oder vielleicht auch der Gedanke, es würde des Guten zu viel werden, möchten das schon Zugedachte zurückhalten. Möge solche Bedenken zerstreuen die Tatsache, daß zwei volle Tage der Basar abgehalten werden soll, daß eine Lotterie, vielleicht auch eine amerikanische Versteigerung veranstaltet werden wird, und die Versicherung, daß schlechterdings alles gebraucht werden kann und sich irgendwie in den weitgespannten Rahmen des Ganzen einfügen wird, und endlich die wiederholte Bitte, das Wichtigste, unermüdliches Interesse der guten Sache zu bewahren. Dann kann's am Gelingen nicht fehlen.

Blomberg.

— **An der letzten Stadtverordneten-Sitzung** nahmen 8 Mitglieder teil. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende dem Verstorbenen Stadtverordneten Theopold anerkennende Worte des Nachrufs. Das Kolleg ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Sodann standen folgende Sachen zur Beratung: 1. Der erneute Antrag des Magistrats auf nochmalige Beschlußfassung bezüglich des Ankaufs des Kochschen Hauses am Niederntore wurde auf Grund des § 17 der Geschäftsordnung abgelehnt. 2. Die Kosten für die am 2. Dezember d. Js. vorzunehmende Viehzählung, welche auf 10 Pfg. für jede Haushaltung festgesetzt sind, werden bewilligt. 3. Die Reparaturkosten der sogenannten Dellbrücke, welche für die Stadt 121.98 Mk. betragen, werden ebenfalls bewilligt. 4. Die Vertretung des erkrankten Flurschützen Vesting durch den Waldaufseher Wallbaum und vorläufige Bestellung einer anderweitigen Aushülfe für den Förster Limberg wird genehmigt und die dafür ausgesetzte monatliche Vergütung von 50 Mark bewilligt. 5. Auf die Anfrage des Stadtverordneten-Kollegiums erwiderte der Magistrat, daß Leseholz bis 10 Ztm. und Windbrüche bis 12 Ztm. Durchmesser gesammelt werden könne. Das Kolleg ist jedoch der Meinung, daß Windbrüche nach dem Ortsstatut ausgeschlossen sind und ersucht zugleich den Magistrat, ein Gutachten vom Forstmeister Frevert darüber einzuholen, was unter Leseholz zu verstehen ist. 6. Auf die weitere Anfrage, den Ausbau des Schmuckenberger Weges betr., teilt der Magistrat mit, daß sich der Bauunternehmer Schnitger verpflichtet habe, den Weg bis 1. Januar 1908 fertig zu stellen. 7. Zur Kenntnis genommen wurde das Schreiben Fürstlicher Regierung vom 13. d. Mts., betr. die Abänderung der Städteordnung.

Amt Brake.

Brake, 22. Nov. Die Rechnung der Amtsgemeinde Brake über Polizei und Armenpflege sowie über Kommunalwegebau vom Jahre 1906/07 hat folgendes Ergebnis: 1. Polizei und Armenpflege: a) Einnahme: Bestand aus voriger Rechnung 645,47 Mk., Grundsteuer 831,92 Mk., Einkommensteuer 14 998,35 Mk., Gebäudesteuer 2630,08 Mk., Hundesteuer 1372,40 Mk., Jagdscheine 738 Mk., Abgaben für öffentliche Tanzlustbarkeiten 1625 Mk., Geldstrafen wegen Uebertretungen 143 Mk., zurückerstattete Armenpflegekosten 2282,98 Mk. und Vermischte 663,33 Mk., zusammen 25 930,53 Mk.; b) Ausgaben: Vorschuß aus voriger Rechnung — Mk., für Arretieren der Vagabunden 3,90 Mk., für Bestellung zur Impfung usw. 583,80 Mk., Armenpflegekosten 13 360,86 Mk., Kosten infolge von Unfällen in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben 541,10 Mk., für die Standesbeamten 986,90 Mk., Gehalt der Gemeindebeamten 1940,60 Mk. und Vermischte 6158,43 Mk., zusammen 23 575,59 Mk. Der verbleibende Bestand beträgt mithin 2354,94 Mk. 2. Kommunalwegebau: a) Einnahme: Bestand aus voriger Rechnung 2170,62 Mk., angeliehene Kapitalien — Mk., freiwillige Beiträge — Mk., Grundsteuer 7552,39 Mk., Gebäudesteuer 4699,30 Mk., Einkommensteuer 5217,81 Mk., Aufseherlohn bei Neubauten 281,25 Mk., Erlös von den Obstbäumen an den Kommunalwegen — Mk., von den für Neubauten belegten Kapitalien — Mk. und Vermischte 560,06 Mk., zusammen 20 481,43 Mk.; b) Ausgaben: Vorschuß aus voriger Rechnung — Mk., Neubau 3202,72 Mk., Reparaturkosten 14 989,72 Mk., zurückgezahlte Kapitalien — Mk., Abträge und Zinsen von angeliehenen Kapitalien 441,67 Mk., Gehalt des Wegeaufsehers 1000 Mk. und allgemeine Kosten 2096,38 Mk., zusammen 21 730,49 M. Die Rechnung verzeichnet somit einen Vorschuß von 1249,06 Mk. Aus den Vorbemerkungen zur Rechnung über Polizei und Armenpflege geht noch hervor, daß die im Jahre 1895 vom Vorstande der Landesversicherungsanstalt Hannover zur Zahlung des Zuschusses zu den Baukosten der Eisenbahn Lage—Hameln angeliehenen 25 000 Mk. inzwischen auf 20 889,72 Mk. zusammengeschmolzen sind. Die Summe wird alljährlich am 1. Februar mit 3¾ Prozent verzinst und mit 1¼ Prozent zuzüglich der ersparten Zinsen amortisiert.

Brake, 24. Nov. Der hiesige Kriegerverein feiert am kommenden Sonntag sein diesjähriges Stiftungsfest. Anfang 6 Uhr abends.

Sport b. Dörentrup, 24. Nov. Heute feierten die Eheleute Ernst Amelung und Frau das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Von den Söhnen und Angehörigen des Jubelpaares war hierzu eine kleine Feier veranstaltet. Wir wünschen dem Paare noch lange, glückliche Lebensjahre.

Amt Oerlinghausen.

Oerlinghausen, 25. Nov. Am Dienstag, den 26. d. Mts. feiert das Ehepaar Ziegelmeister August Reuter hierselbst das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Silberpaare herzlichen Glückwunsch!

Am Horn.

Kohlstädt, 24. Nov. Gestern sollte hier das Kolonat des verstorbenen Rentners A. Branding zum Verkauf kommen. Der Versuch, es einzeln zu veräußern, scheiterte vollständig, da auf einige Parzellen gar nicht und auf andere pro Scheffelsaat nur 50—75 Mk. geboten wurden. Auf das ganze Kolonat, bestehend aus einem mit 8700 Mk. in der Brandkasse versicherten Wohnhause und 14—15 Hektar Grundstücken, wurde ein Gebot von 10 200 Mk. abgegeben. Der Zuschlag konnte natürlich nicht erteilt werden. Außerdem steht hier noch ein andere sKolonat zum Verkauf. Beide Besitztümer mit 2 Wohnhäusern und Grundstücken in einer Gesamtgröße von 30 Hektar (180 Scheffelsaat) sind zusammen für 33—35 000 Mark zu erlangen. Aehnliche Zeiten hat unser Ort in dieser Hinsicht seit dem 30jährigen Kriege nicht mehr durchgemacht.

Aus den Nachbargebieten.

Minden, 21. Nov. Wie wir hören, sind nun im benachbarten Petershagen die Verhandlungen bezüglich der Beleuchtungsfrage zum Abschluß gekommen. Verschiedene Angebote und Vorschläge waren in dieser Hinsicht der Stadt gemacht worden. Nach eingehender Prüfung kamen zur näheren Beratung die Offerten der Mindener Gasanstalt und der Danvertgas-Gesellschaft. Erstere beabsichtigte, nach Petershagen eine Fernleitung anzulegen. Die Kosten beliefen sich auf etwa 80 000 Mk. Petershagen hätte dann aber niemals eine eigene Gasanstalt bekommen. Deshalb gab man dieses Anerbieten auf und trat in nähere Verhandlungen mit der Danvertgas-Gesellschaft. Vor einigen Tagen ist nun mit dieser ein Vertrag abgeschlossen. Die Stadt stellt der Gesellschaft einen Bauplatz unentgeltlich zur Verfügung. Die Gesellschaft enthält die Konzession zum Bau eines Gaswerks für 30 Jahre. Die Herstellungskosten sind auf 82 000 Mk. festgesetzt. Bei Zahlung dieser Summe und eines ebenfalls bestimmten Zuschusses kann die Stadt zu jeder Zeit die Anstalt selbst übernehmen. Wann mit dem Baue begonnen werden soll, ist noch nicht entschieden. Hoffentlich hat Petershagen im nächsten Herbst ein vernünftiges Licht. Mit der Gasanstalt soll zugleich eine Badeanstalt verbunden werden, in der Wannen- und Brausebäder zu haben sind. Dadurch wird ebenfalls einem großen Bedürfnis abgeholfen; denn wenn sich auch zur Sommerzeit in der Weser ganz gut baden läßt, so war man doch bisher im Winter in dieser Beziehung völlig aufs Trockene gesetzt.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Detmold, 26. Nov.

Zur Stadtverordnetenwahl. Mit der Aufstellung von Kandidaten für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl beschäftigte sich eine am Sonnabend stattgefundene Versammlung Beauftragter und Vorstände von Korporationen. Auf der Liste der zur Wahl vorgeschlagenen Herren befindet sich nicht ein einziger Kaufmann, obgleich in der 2. Klasse die übergroße Mehrzahl der Wähler aus dem Kaufmannsstande besteht. Zur Beschlußfassung über die Annahme der in dieser Versammlung vorgeschlagenen Kandidaten beabsichtigt der Vorstand des Haus- und Grundbesitzervereins heute abend eine Mitgliederversammlung einzuberufen. Zu dieser Versammlung ist die Anwesenheit sämtlicher Kaufleute notwendig, um bei Feststellung der Kandidatenliste dahin zu wirken, daß zur Wahl von Stadtverordneten der Kaufmannsstand nicht übergegangen werden darf, und mindestens ein Kaufmann als Kandidat für die 2. Klasse aufgestellt werden muß. Durch vollzähliges Erscheinen müssen die Kaufleute in dieser Versammlung ihr Interesse wahren, um mit allen Kräften dem vorzuschlagenden Kandidaten zur Wahl zu verhelfen.

* * *

Pivitsheide, 21. November.

Gerade so, wie man sich in Detmold über die Uebertragung des Neubaues der Bürgerschule an einen Regierungsbeamten wundert, ebenso verwunderlich ist die Handhabung bei unserem Schulhaus-Neubau. Den von einem tüchtigen Handwerker angefertigten Plänen zum Neubau wird andauernd die Genehmigung versagt. Unser Schulvorstand steht aber fest und verzichtet gern auf die Ausarbeitung der Pläne durch die Persönlichkeit, welche die Genehmigung der Baupläne zu vollziehen hat.

Ziegler-Angelegenheit.

Werden a. d. Ruhr, 22. Nov. Im vorigen Jahre kam auf der hiesigen Ringofenziegelei, angeblich durch die Fahrlässigkeit des damaligen Geschäftsführers Färber und des Ziegelmeisters Adolf Prante jun., ein 9jähriges Mädchen zu Tode. Die Genannten wurden daher vom Gericht in Essen bestraft, ersterer zu 3 Tagen und letzterer zu 8 Tagen Gefängnis. Beide Angeklagten legten auf dies Urteil beim Reichsgericht in Leipzig Berufung ein. Vom Reichsgericht wurde die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht zu Bochum verwiesen. Dies Gericht hatte im ersten Termin beschlossen, einen Ortstermin auf der Ziegelei anzuberaumen, der am 18. d. M. stattfand. Nach ¼stündiger Verhandlung wurde dann endlich das Urteil gefällt. Die beiden Angeklagten wurden freigesprochen und die Kosten der Staatskasse auferlegt.



ist die letzte und vervollkommnetste Konstruktion (pat. Befestigungs-Vorrichtung) der R. v. Hünersdorff'schen Haushaltungs-Buttermaschine (ca. 500 000 Stück im Gebrauch.) Weitere seit Jahren bestbewährte, auch zu Geschenken vorzüglich geeignete

Haus- u. Küchenhelfer

der Firma R. v. Hünersdorff Nachfolger in Stuttgart (Schutzmarke „mit dem Bären"):

Blitzrührschüssel, D.R.P. — Mayonnaise-Schüssel.
bester Teigrühr-Apparat. — in 5 Minut. schönste May.
Amerikaner Quirltopf, — Spätzle-Mühle, D. R. P.,
D.R.G.M., bester Schneeschläger, Schlagrahmmacher, Heissquirler etc. — zur mühelosen, raschen Herstellung der bekannten „schwäb. Spätzle".
Nusknacker „Allright", — „Hygien. Seifensparer",
D.R.G.M., öffnet sicher u. leicht auch die härteste Nuss ohne Kernverletzg. — D.R.P., zur portionsweisen Abgabe des Hünersdorff'schen Toilette-Seifenpulvers. (Reinl.-spars.)

Zu bezieh. durch die Haus-, Küchengeräte- u. Eisenhandl. Wo nicht erhältl., wende man sich direkt an ob Firma:

Man achte streng auf die Schutzmarke! 1766

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Albumblätter.

Bleibe nicht am Boden haften;
Frisch gewagt und rasch heraus!
Kopf und Arm, mit heitern Kräften,
Ueberall sind sie zu Haus.

Wo wir uns der Sonne freuen,
Sind wir jeder Sorge los.
Daß wir uns an ihr zerstreuen,
Darum ist die Welt so groß.

Goethe.

Frau Lene.

Von

Doberenz-Eberlein, Pirna.

(5. Fortsetzung.)

Ein zartes Figürchen, ein brünettes Gesichtchen mit knabenhaft geschnittenem dunklen Haar, braunen schönen Augen und einem Stumpfnäschen, — das war Erna!

Die Neunzehnjährige sah aus, als wäre sie kaum den Kinderschuhen entwachsen, unreif, zerbrechlich.

Eine weiche warme Hand streckte sich Lene entgegen. Sie nahm sie zwischen ihre eiskalten Finger und murmelte ein paar Begrüßungsworte.

Bald darauf saß sie zwischen dem Oberstaatsanwalt und seiner Gattin, ihr gegenüber Erna und Ernst.

Erna und Ernst! Seltsamer Gleichklang der Namen, denkt sie.

Das Frankesche Ehepaar plauderte liebenswürdig mit Lene und versicherte ihr in warmen Worten, daß es ihrem Mann lebenslang dankbar sein würde für die Heldentat, durch die er ihnen ihr Kleinod, ihre Erna, gerettet, sie nahmen an, daß Lene von allem unterrichtet war. Die junge Frau ließ sie in ihrem Irrtum.

Sie beobachtete ihr Gegenüber, sah, wie Ernas Mignon-Augen immer wärmer strahlten, als sie mit Ernst sprach, wie sich die Wangen immer röter färbten und die Rosen, die sie aus seinem Strauß an die Brust gesteckt, sich immer schneller auf und ab senkten. Sie konnte an den zitternden Blumen deutlich die schnellen Herzschläge zählen, die hinter ihnen pochten.

Und Ernst? Er plauderte sichtlich interessiert mit seiner Nachbarin, erzählte ihr von Hans Ludwig. — —

Lene wurde nervös, sie gab zerstreute Antworten und mußte sich gewaltsam zusammenraffen, um den freundlichen Gastgebern nicht unhöflich zu erscheinen.

Beide waren liebe Leute, mit denen man rasch warm wurde. Man sah ihrem zur Fülle neigenden Aeußeren an, daß sie die Behaglichkeit liebten. Und an der mit Kennerblick zusammengestellten Speisenfolge ahnte man die Feinschmecker.

Lene würgte die besten Leckerbissen genußlos hinunter, ihr war die Kehle wie zugeschnürt, jeder Bissen quoll ihr förmlich im Munde. Sie atmete auf, als es für Frankens Zeit war, zum Bahnhof aufzubrechen.

Sie begleiteten die Abreisenden. Lene fuhr mit der Frau Oberstaatsanwalt, Ernst folgte mit ihm und der Tochter.

Die beiden Tarameter rollten dicht hintereinander drein, und doch beschlich Lene das Gefühl, als sei sie meilenweit von ihrem Manne getrennt. Und das Gefühl wich auch nicht von ihr, als sie, nachdem man sich von der Familie verabschiedet und diese ihren Heimatsort entgegenfuhr, neben Ernst auf der Straße heimwärtsschritt.

Es war für sie eine Erleichterung, als Ernst stehenbleibend bedauerte, daß er sie nicht weiter begleiten könne, er müsse wieder in die Redaktion und abends gleich von dort in einen Vortrag, käme daher nicht zum Abendbrot nach Hause.

Sie hatte ihm zerstreut zugenickt und war dann in solcher Hast weiter geschritten, daß ein vorübergehender Schusterjunge ihr dreist nachschrie:

„Nanu, Freileinchen, bei Sie brennt's wohl derheeme?"

Sie achtete gar nicht darauf, sie strebte weiter, bis sie in den alten großen Schloßpark anlangend, unbewußt die Schritte mäßigte.

Hier war Frieden! In den hinteren, ungepflegten Teil verirrten sich selten Spaziergänger, hier konnte man ungestört mit sich allein sein.

Lene blieb stehen und atmete tief auf.

Baumwipfel rauschten im Winde und sangesmüde Vögel zwitscherten heimlich in den Zweigen. Frühwelke Blätter lösten sich sachte u. rieselten nieder zu den Füßen der jungen Frau. Ein weißer Faden senkte sich auf ihr Haupt.

Bleiche Sonnenstrahlen flimmerten durch die Bäume und Buschwerk und zitterten auf dem grünen Moos, das den Boden wie ein weicher Teppich deckte. Korallengleich leuchteten Ebereschenbeeren durchs Grün, zwischen dem gelbendes Laub wie Goldtupfen blinkte.

Das eintönige Pochen des Spechtes klang wie eine Mahnung. Lene zog den weißen Faden von ihrem Haupte:

„Altweibersommer!" sie sagte es leise und nickte still dazu. — — — — — — — —

IV

Wochen sind vergangen.

Lene hat sich wiedergefunden, ist ruhiger geworden, wenigstens äußerlich. Doch die Wunde, die ihr der Brief geschlagen, ist nicht vernarbt, sie blutet weiter und frißt sich heimlich immer tiefer ein. Das böse Mißtrauen, das durch jenes Schreiben in ihr Herz gesäet wurde, hat kräftige Wurzel gefaßt und wuchert fort. Ihr Sonnenglück, ihr Herzensfrieden ist zerstört. Die junge Frau arbeitet emsig, bis zur Erschöpfung, um die quälenden Gedanken, die in einsamen Stunden ihre Gesellschafter geworden sind, niederzuzwingen. Hätte sie mehr Selbvertrauen, dann wäre alles anders! Sie denkt zu bescheiden von ihrer eigenen Persönlichkeit, hält es nicht für möglich, daß sie nur um ihrer selbst willen begehrt worden, schilt sich jetzt, dereinst blind gewesen zu sein. Mit kritischen Blicken betrachtet sie jeden Morgen die paar langen Silberfäden, die sich in der letzten Kummerzeit in ihr Dunkelblond gestohlen haben, sie auszuziehen entschließt sie sich nicht. „Bald werden sich mehr dazu finden!" denkt sie.

Der ernsten zielbewußten Arbeit hat sie es zu danken, daß sie ihr seelisches Gleichgewicht zurückerlangte und darum ihrem Gatten ruhig begegnen kann. Sie duldet es, wenn sie auch innerlich tausend Qualen leidet, daß er sie liebkosend in die Arme nimmt und ihr mit sorgendem Forschen in das schmaler gewordene Antlitz schaut, sie erträgt seine Zärtlichkeiten, aber sie erwidert sie nicht. Und doch zittert ihm jeder Schlag ihres Herzens entgegen.

Lene würde sich innerlich aufreiben, wenn sie ihre Gedanken nicht zwänge, eine andere Bahn zu wandeln, sich mit erdichteten Persönlichkeiten zu beschäftigen und diese so lebhaft vor sich sähe, daß sie mit ihnen förmlich eins wird, mit ihnen fühlt, liebt und haßt. Sie schriftstellerte heimlich bienenfleißig.

Heute blickte Lene prüfend auf den appetitlich gedeckten Abendbrottisch, sie zieht die Hängelampe tiefer, das Gas brennt unruhig, mitunter ganz düster, um gleich danach glanzhell zu leuchten. Sie erwartet Besuch, Hans-Ludwig. Sie freut sich, daß der junge Bruder ihres Mannes einige Zeit hier bleibt, und bedauert, daß er dankend ablehnte, bei ihnen zu wohnen.

Er wollte der Hausfrau keine Unbequemlichkeiten verursachen und auch selbst ungeniert sein, bekannte er freimütig. Lene konnte das verstehen und drang nicht weiter in ihn.

Hans-Ludwig war geschwind berühmt geworden, seine Gastspiele am Burgtheater fielen glänzend aus, er wurde unter brillanten Bedingungen engagiert, sein Glück war gemacht. Im Frühjahr sollte er das Engagement antreten, bis dahin wollte er sich gastierend und bummelnd in der Welt herumtreiben, erklärte er vergnügt.

Lenes Gedanken flogen von ihm zu Lilli. Sie freute sich, die junge Freundin wohnte mit Tante Friede seit ein paar Wochen hier. Sie kam am hiesigen Stadttheater durch einen glücklichen Zufall noch als Sentimentale an. Die Gage war freilich nicht hoch, doch Tante Friede war eine Rechenkünstlerin und immer noch eine tatkräftige praktische Dame, die Familienpension löste sie damals auf, als sie die Nichte ins erste Engagement begleitete. Hier trat sie ein paar Zimmer an das Schauspielerehepaar Wellfert ab, das verbilligte die Miete.

Es zählte jetzt zu Lenes liebste Stunden, wenn sie bei Tante Frieden und Lili sein konnte, dort vergaß sie auf kurze Zeit ihr Leid und lachte lustig mit, wenn Meta Wellfert in ihrer derbdrolligen Weise allerlei Bühnenerlebnisse zum Besten gab.

Leider konnte sie die Freundinnen heute abend nicht mit hier sehen, Lili mußte tüchtig lernen, sie spielte zum ersten Male die Luise in „Kabale und Liebe". Hans-Ludwig gastierte als Ferdinand, und morgen sollte Probe sein. Wie würde sie sich mit dieser klassischen Rolle abfinden? Der schwärmerischen Millerin? Lene dachte selbst mit Herzpochen an Lilis Auftreten neben Hans-Ludwig, dem berühmten Gast, dem routinierten Schauspieler.

Die Vorsaaltür ging, die Brüder traten ein! Unwillkürlich glitten Lenens Blicke wohlgefällig an der vornehmen ebenmäßigen Gestalt Hans-Ludwigs hinauf: er würde ein bildschöner Ferdinand sein. Das klassischgeschnittene Profil, das dunkelblonde Haar, das in weichen Wellen von der Stirn hinauf gestrichen war, nicht nach Künstlermanier in wirren Locken bis an die Nasenwurzel fiel, die kühnen, fast geraden Brauen und darunter die großen blauen Feueraugen, die in der Erregung tiefschwarz erschienen, — das alles war wie geschaffen für einen jungen Heldendarsteller. Hans-Ludwig brachte einen großen Freibrief für die Bühne mit: persönliche Schönheit!

(Fortsetzung folgt.)

Fürstlich Lippischer

Kalender

auf das Jahr **1908** verbunden mit dem

Staatshandbuch für das Fürstentum Lippe.

Inhalts-Verzeichnis:

	Seite
Trächtigkeits- und Brütekalender	5
Kalendarium und Märkte	6—29
Die verhängnisvolle Mauer. Von Otto Neumann-Hofer	7—11
Der Wächter. Humoreske von Helmuth tan Mor	11—17
Der Hochzeitsmarsch. Humoreske von Georg Persich	17—21
Der schlaue Seff. Humoreske von A. Karsta.	21—23
Der adlige Besuch. Humoreske von Fr. Wichmann	23—27
Chronologische Charakteristik des Jahres 1908	27
Von den Finsternissen des Jahres 1908	29
Mutmaßliche Witterung bei Eintritt des Mondwechsels	29
Lippisches Staatshandbuch	30—110
Porto- und Telegramm-Tarif	111
Zusammenstellung der wichtigsten Zeitereignisse seit Christi Geburt	112
Verzeichnis der jüdischen Feste	112
Verzeichnis der Messen und Märkte	114—115
Lippische Steuersätze	115
Lippische und reichsdeutsche Chronik	125—134
„Sterne". Gedicht von L. Beccard-Blensdorf	134
Prinz Wilhelm Oesterhaus zum 50jährigen Lehrer-Jubiläum	135—136
Der alte König. Von Luise Koppen	137—138
Der Uhrmacher. Von Otto Neumann-Hofer	138—140
Bunte Bilder aus Blombergs Geschichte und Sage. Von K. Wehrhan	140—144
Hochwasser in Thalhausen. Eine Jugenderinnerung von ***	145—148
Wie einer die Franzosen sehen wollte und was er dabei erlebte. Von K. Wehrhan	148—150
Die Falkenburg. Von H. Schwanold	150—152
Ein moderner Lloyddampfer	153—154
Ein Gefecht mit dem Häuptling Morenga. Erlebnis aus dem südwestafrikanischen Feldzuge. Von Fr. Bruns	154—157
Hauswirtschaftliches, Landwirtschaftliches, Gemeinnütziges	157—158
Darnach Reklamen und Anzeigen.	

Preis geheftet 35 Pfennige.

Zu beziehen durch die

Meyersche Hofbuchdruckerei in Detmold, Leopoldstr. 12

und die

Meyersche Hofbuchhandlung (H. Deneke), Detmold, Hermannstr.,

sowie durch sämtliche

Agenten der Landes-Zeitung, Buchhändler, Papierhändler und Buchbinder.

Zirka 4—5 kbm gesundes, altes **Eichenbauholz,** sowie **Türen u. Fenster** billig abzugeben. 1767

Deutscher Kaiser, Hiddesen.

Eine schöne 2612

Wohnung,

1. Etage, auf gleich oder später zu vermieten.

Hakedahlerstrasse 17

Freundliche (13555

Wohnung

von 5—8 Zimmern nebst Zubehör sofort zu vermieten.

Amtenbrink.

Bauplätze

jeder Größe, in schöner Lage, □m von 2 Mk. an, zu verkaufen.

Fr. Strohmeyer
1717 **Lagesche Straße.**

Leopoldshohe.

Die im Zwangsverkauf erworbene 1691

Besitzung L. Milse in Leopoldshöhe

will ich aufteilen und bietet sie sehr günstige Gelegenheit. 1691

Bauplätze

in jeder gewünschten Größe billig zu erwerben

Herr **Aug. Brink**, vereid. Taxator in Leopoldshöhe, ist bereit, nähere Auskunft zu erteilen.

Paul Ringsdorff, Bielefeld,
Lützowstraße Nr. 7.

Gastwirtschafts-Verkauf.

Sonnabend, den 23. d. M., nachmittags 2 Uhr, beabsichtige ich meine Besitzung incl. 1 Scheffelsaat Land in **Leopoldshöhe i. L. in meinem Lokale** öffentlich meistbietend zu verkaufen. Die Gastwirtschaft ist seit langen Jahren mit gutem Erfolg betrieben, ebenso die Bäckerei, das Kolonial- und Porzellanwaren-Geschäft, nebst Kohlen- und Kunstdünger-Handlung. 1568

August Milse.

Landwirtschaftlicher Hof

100 Morg. groß inkl. 20 Morg. Wiesen und Weiden, mittleren, und leichteren Boden, 1 Stunde von Bielefeld, ist unter sehr günstigen Bedingungen zum 1. April 1908 zu verpachten. Lebend- und Todes-Inventar kann evtl. übernommen werden.

Schriftl. Anfragen an die Gesch. d. Bl. unter Nr. 1361.

Ordentliches

junges Mädchen

16—17 J., aus guter Familie, wird für Beschäftigung für Bahnhofsbüfet nach auswärts gesucht Monat. 25 Mk. bei freier Station und Familienanschluß. Schriftl. Angeb. unter Nr. 1753 an die Geschäftsst. d. Bl.

Das

Stellenvermittlungs-Bureau

von Frau **Luise Lütge**, Detmold, Schülerstr. 18, Fernsprecher 242, empfiehlt und sucht tüchtiges Personal gegen hohen Lohn für hier und auswärts, als: Haushälterinnen, Stützen, Köchinnen, Jungfern, junge Mädchen, z. Erl. d. Haushalts, Haus-, Küchen- und Kindermädchen; ferner: Verwalter, Kellner, Volontäre, Diener, Kutscher, Hausdiener und Lehrlinge, in verschiedenen Branchen. 8228

Ein junges 1695

Mädchen

sucht Stellung zum 1. Januar als Wirtschafterin, event. auch als Stütze, am liebsten im Geschäftshause.

Meldungen an

Fritz Kuhlmann, Gastwirt,
Schwelentrup.

Gesucht zum Februar 1908 für kinderlosen Haushalt nach dem Rhein tüchtiges, älteres

Mädchen,

welches kochen kann. Lohn 20 Mark monatlich. 1747

Vorzustellen bei **Frau Direktor Wessel,** Hermannstraße 55, vormittags 10—12.

Junger Kaufmann

sucht bald. Stellung als **Verkäufer** im Kolonialw.-Geschäft oder als Kontorist. Schriftliche Offert. unter Nr. 1757 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein kautionsfähiger

Bureaudiener

auf sogleich gesucht.

Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 1759 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche auf sofort einen tüchtigen, selbständigen 1480

Schmiede-Gesellen,

der das Examen im Hufbeschlag bestanden hat.

Frau Witwe
Schmiedemeister Meier.
Horn i. L.

Solider, nüchterner

Schweinemeister

gesucht. 1707

Rittergut Herberhausen

Ineasso-Agentur

mit einem größeren Bestande ist von erster deutscher Lebens-, Unfall- u. Feuerversicherungs-Gesellschaft mit Nebenbranchen an einen rührigen Herrn mit guten Beziehungen in Detmold und nächster Umgebung, der sich um die weitere Ausdehnung des Geschäfts bemühen will, zu vergeben. Kaution oder Bürgschaft ist erforderlich.

Schriftliche Anerbiet. unter Nr. 1668 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Viel Geld ist bis Weihnachten durch leichte Arbeit zu verdienen. Näheres **grat.** u. franko gegen **Retourmarke v. Ritter & Co., Jena** (S.W.) 1766

Das beste Waschmittel

ist



Dr. Thompson's
SEIFENPULVER

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen.

½ T Paket **15** Pfg. 494a

Lippischer Vogelschutz- und Kanarienzucht-Verein „Gut Hohl", Detmold,

veranstaltet

am 28., 29., 30. November u. 1. Dezember

seine

2. gr. Lokal-Ausstellung

von Kanarienvögeln,

verbunden mit **Prämiierung** und **Gratisverteilung von Kanarienhähnen**

in den Räumen des Hotel **„Teutoburger Hof"** (Otto Gehring.)
Eintritt 30 Pfg. 1678

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.



175

Alb. Kimpel, Würzburg-Detmold

Hofweinhandlung und **Weinbergbesitzer.**

Filiale: **Detmold,** Bismarckstr. 10 Vertreter: **F. Fink**

empfiehlt seine **best gepflegten, garantiert reine**

Originalmarken

in **Rhein-, Mosel- und Rotweinen, pro Flasche von 80 Pfg. ab** bis zu den edelsten Kreszenzen.

Deutscher Sekt (garantiert Rebe) à Flasche Mk. 2,50 versteuert.

Deutsche und importierte Spirituosen zu billigsten Preisen.

Sämtl. Marken sind ohne Aufschlag zu Originalpreisen in der Filiale Detmold erhältlich. 2920

Proben u. Preislisten stehen ab Würzburg gratis zu Diensten.

Deutsche und russische Gummischuhe

für **Herren, Damen und Kinder,**

in bester Qualität und in allen Preislagen, empfiehlt

C. Hammann, Detmold,
Bruchstraße 35.

Reparaturen werden sauber, schnell und billig ausgeführt. 1688

Herren-, Damen- und Kinder-Gamaschen

für Promenade, Reise, Jagd u. Sport

in unübertroffener Auswahl

empfiehlt

Fr. Möller, Detmold, Paulinenstraße 41.



Grammophone Phonographen Polyphone

Nur allererste Original-Erzeugnisse.
Denkbar bequemste Zahlungsbedingungen.
Illustr. Preisliste № 78 kostenfrei.

G. Rüdenberg jun. Hannover.

1339

Waschen Sie noch nach Grossmutters Methode?

Ganz verkehrt! Der Fortschritt schläft nicht und hat auch auf dem Gebiete der Hauswäsche eine Umwälzung hervorgerufen. — Fort mit dem alten Kram in die Rumpelkammer!

Weg mit den Waschbrettern, Waschbürsten, Waschmaschinen! Waschfrau entbehrlich! Alle Zusätze überflüssig!

Trotz neidischer Konkurrenz-Manöver, trotz geringwertiger Nachahmungen gehört nach wie vor die Palme des Sieges **„Ding an sich".** Patentiert in allen Kulturstaaten. Frei von allen die Wäsche angreifenden Bestandteilen. Patentumgehende, unvollkommene Nachahmungen zerfetzen die Wäsche! 1148

Nicht zu verwechseln mit anderen, bis zu ca. 90 % Soda enthaltenden sog. Wasch- und Bleichmitteln.

Hier zu haben bei: **Rob. Heinemann,** Langestr. 61; **E. Freitag,** Bruchstr. 4. **Bösingfeld: Apotheke Dr. Friedr. Kobbe.**

Alles frachtfrei keine Faßberechnung, neue Ware

Großer Fang ca. 400 **425 Voll=**

½ F. Rogen u. Milch Salzheringe ff. große, Tauerware, feine Qualität, 11 M. ½ F. 6 M. Dt. 3 M.

fette Salzheringe großfallende M. Vollfett Dauerware, beste zu Pellkartoffeln, seit Jahren nicht so schön 9 M. ca. 200 = 5 M. Dieselbe Ware extra ausgef. u. ff. ca. 400 = 10 M. ca. 200 = 5½ M. Dose ca. 60 = 2¾ M. **Meine Spezialmarke, Prachtware größte M, 375 = 11 M. 180 = 6 M, ca. 110 Bückling, 80 Rollmops, Dt. gr. Brather.** je 2½ M. 3 Dt. 7 M. **Ernst Rapp Nachf., Swinemünde 125,** Conf. Fabr. Herings-Exp. 504

Junge Ziegler

werden unter günstigen Bedingungen als 1669

Heizer

ausgebildet in der

Molkerei Alverdissen.

Suche für Anfang Januar einen tüchtigen

Maschinisten

(gelernter Schmied) auf eine größere Ziegelei nach Leipzig.

Ziegelmeister Fr. Schönhage,
1571 **Chemnitz-Neustadt.**

---

10 tüchtige

Arbeiter

gesucht für Wasserleitungsbau auf Domäne Heerse bei Schötmar.

Meldung von Mittwoch, den 27. cr. an dortselbst. 1741

August Störmer jr.,
Tiefbau-Unternehmer.

Für unsere Neuanlage (Trockenpresse (Sommer- und Winterbetrieb) suchen wir auf sofort

15—20 Mann

darunter 1673

1 Schmied

für Reparaturen.

Meldungen an Ziegelmeister

W. Peckelsen
Unser Fritz bei Wanne
Alleestraße 61.

Ziegelmeister-Gesuch!

Gesucht wird ein tüchtiger Ziegelmeister im Alter von 28—35 Jahren, der die Fabrikation (Anfertigung) von 600 000 Stck. Backsteinen, 150 000 Stck. Dachsteinen und 50—100000 Stck. Drainröhren in Akkord pro Kampagne 1908 übernimmt. Gute Zeugnisse erforderlich. Bewerber wollen sich gefl. schriftl. melden und Original-Zeugnisse mit einsenden unter Nr. 1676 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für meine Dampfziegelei in Schleswig-Holstein (10 Millionen Produktion) suche ich gegen guten Lohn zum baldigen Eintritt einen

tüchtigen, nüchternen, arbeitsamen

Maschinisten

(gelernter Schlosser),

welcher sämtliche Reparaturen an Kollergängen, Pressen, Fahrstühlen, Mundstückausschlagen usw. ausführen kann. Auch muß derselbe an der Drehbank und Hobelmaschine arbeiten können. Reflektiert wird nur auf eine **wirklich** zuverlässige und absolut selbständige, arbeitsame Kraft.

Die Stellung ist bei zufriedenstellender Leistung eine angenehme und dauernde. Wohnung mit Garten vorhanden.

Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Nr. 1699 an die Gesch. d. Bl.

Junger, tüchtiger

Ziegler

verheiratet, für eine kleine Dampfziegelei bis 1 Million, bei freier Wohnung, Stall, Gartenland und Feuerung für sofort oder 1. 1. 08 gesucht.

Guttempler bevorzugt.

Schriftl. Angebote mit Angabe des Alters, Familienverhältnisse und Monatslohnforderung an die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 1742.

Ein erfahrener

Ziegelmeister,

welcher mehrere Jahre eine kleine Dampfziegelei geleitet, sucht Stellung auf einer größeren Ziegelei. Selbiger ist im Brennen u. m. Maschinenbetrieb durchaus vertraut. Reflektanten wollen schriftl. Angeb. unter Nr. 1704 an die Geschäftsstelle d. Bl. senden.

14000 Mark

auf erste Hypothek gegen zweifache Sicherheit zu leihen gesucht. Schriftl. Angeb. an die Gesch. d. Bl. unt. Nr. 1509.

Landpacht.

7 Parzellen Land in den Pinneichen sollen für die Zeit vom 1. Oktober 1908 bis dahin 1914 am **Montag, 2. Dezbr.,** nachmittags 3½ Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Detmold, 22. Novbr. 1907.

Der Magistrat. Wittje.

Landpacht. 1681

Eine Parzelle Land neben der Molkerei an der Arminstraße soll für die Zeit vom 1. Oktober 1908 bis dahin 1914 **am Montag, den 2. Dezbr. d. J., nachmittags 3 Uhr,** an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Detmold, 22. Nov. 1907.

Der Magistrat. Wittje.

Landpacht.

Die städtische Wiese an der östlichen Seite des Klüter-Weges soll für die Zeit vom 1. Oktober 1908 bis dahin 1914 **am Dienstag, den 3. Dezbr.,** nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden. 1683

Detmold, 22 Novbr. 1907.

Der Magistrat. Wittje.

Landpacht.

10 Parzellen Land auf der Klüter-Heide, rechts vom Klüter-Wege, sollen für die Zeit vom 1. Oktober 1908 bis dahin 1914 **am Dienstag, den 3. Dezbr., nachmittags 3 Uhr,** an Ort Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden. 1682

Detmold, 22. November 1907.

Der Magistrat Wittje.

Landpacht.

10 Parzellen Land auf der Klüter Heide, links vom Klüter Wege sollen für die Zeit vom 1. Oktober 1908 bis dahin 1914 **am Dienstag, den 3. Dez.,** nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Detmold, 26. Nov 1907.

Der Magistrat. Wittje.

Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrage des Testamentsvollstreckers werde ich am

Mittwoch, d. 27. Nov. cr., vorm. 10 Uhr anfangend, auf dem **Branding'schen Kolonate Nr. 81** in **Kohlstädt** und im Saale des Herrn Gastwirts Schiffmann daselbst die zum Branding'schen Nachlaß gehörigen Mobiliar-Gegenstände als:

2 gute Ackerpferde, 2 Milchkühe, 1 Kalb, Hühner, Pferdegeschirre, 1 Break, sämtliche Ackergeräte u. Wagen, ungedroschenes Korn, als Weizen, Gerste, Hafer, Rauhfutter, Heu, Winter- und Sommerkorustroh, sowie die noch vorhandenen Haushaltungs- und sonstigen Gegenstände, Möbeln, Bettstellen, Betten usw.

öffentlich an die Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung versteigern. 1739

Horn, d. 24. Nov. 1907.

Vogt,
Gerichtsvollzieher.

Zu kaufen gesucht:

1 Feldschmiede
1 Ambos
1 Bohrmaschine für Kraftbetrieb

B. Greive,
1715 Meierstraße 17.

Bei Gicht u. Rheumatismus

leisten präparierte

Katzenfelle

aus der Drogerie

Johannes Surmann
Horn i. L. 942
— vortreffliche Wirkung. —

Verlobungskarten
Einladungs-, Visit- u.
Glückwunsch-Karten

Neuheiten in feinster Ausführung. Schnelle Anfertigung — in eiligen Fällen innerhalb 1—2 Stunden.

Alle Druckarbeiten für den Geschäftsbedarf.

Prompte Bedienung. Solide Preisstellung.

Monogramm-Prägerei
Einbinden von Büchern

J. Bartosch
Buchdruckerei
Buchbinderei und Papierhandlung
Detmold, Schülerstr. 27.
Fernsprech-Anschluss Nr. 271.

Bekanntmachung.

Die Regelung des Hausschlachtergewerbes ist von Fürstlicher Regierung unterm 6. Sept. d. J. in folgender Fassung genehmigt: (1639

§ 1.

Das Gewerbe eines Hausschlachters soll unter der Voraussetzung, daß der Betreffende es ordnungsmäßig erlernt hat und darin als Geselle tätig gewesen ist, als ein selbständiges Gewerbe angesehen werden, welches die Zugehörigkeit zur Handwerkskammer verleiht.

§ 2.

Die Lehrlinge im Hausschlachtergewerbe haben drei Winterhalbjahre zu lernen. Sie können nach Ablauf dieser Zeit sich der Gesellenprüfung unterziehen, aber nur im Hausschlachtergewerbe.

§ 3.

Will ein solcher Lehrling zu der Berufsschlachterei übergehen, so hat derselbe noch ein volles Jahr bei einem Berufsschlachter zu lernen und kann dann seine Gesellenprüfung in der Berufsschlachterei machen.

§ 4.

Nach dreijähriger Gesellenzeit kann der Hausschlachter sich der Meisterprüfung unterziehen, aber nur in der Schweineschlachterei.

Nach vorstehendem Beschlusse Fürstlicher Regierung sind die Hausschlachter zu der Kostendeckung der Handwerkskammer mit heranzuziehen und auch verpflichtet, mit ihren Lehrlingen einen schriftlichen Lehrvertrag abzuschließen, sowie die Lehrlinge in die Lehrlingsrolle der Innungen bzw. der Handwerkskammer einschreiben zu lassen.

Detmold, 21. November 1907.

Handwerkskammer für das Fürstentum Lippe.

C. Grote, Vorsitzender.
C. Steinmeier, Sekretär.

Stadtverordneten-Wahlen.

Die diesjährigen Stadtverordneten-Wahlen finden statt:

für die 3. Abteilung Quartier A und D am Dienstag, 3. Dezember d. J., vormittags 9 bis 2 Uhr nachmittags, in der Gewerbeschule an der Woldemarstraße Zimmer Nr. 7;

für die 3. Abteilung Quartier B und C am Dienstag, 3. Dezember d. J., von vormittags 9 bis 2 Uhr nachmittags, auf dem Rathaussaale;

für die 2. Abteilung am Mittwoch, 4. Dezember d. J., von vormittags 10 bis 1 Uhr nachmittags auf dem Rathaussaale,

für die 1. Abteilung am Donnerstag, 5. Dezember von vormittags 11 bis 1 Uhr nachmittags auf dem Rathaussaale.

Von den zeitigen Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung scheiden aus:

in der 3. Abteilung: die Herren Zimmermeister Korf, Gastwirt F. Kanne, Handelsgärtner Adams u. Hofschlossermeister F. Cordes,

in der 2. Abteilung: die Herren Kaufmann August Meyer, Zimmermeister W. Schmidt, Brandkasseninspektor Sieg und Bäckermeister F. Hagemeyer,

in der 1. Klasse: die Herren Professor Winkelsesser, Rechtsanwalt Dr. Klasing, Landgerichtsrat Theopold und Oberleutnant a. D. v. Laer.

Die Ausscheidenden sind sofort wieder wählbar, können jedoch die Wiederwahl für die nächsten 3 Jahre ablehnen.

Es bleiben im Amte: die Herren Rentner W. Tenge, Oekonomierat Theopold, Sanitätsrat Dr. Schemmel, Rechtsanwalt Schulz, Brauereibesitzer Dütemeyer, Kaufm. Fr. Priester, Holzhändler Urhahn, Inspektor Neitzel, Hofklempnermeister L. Keller, Generalagent Bock, Hofbildhauer K. Meyer und Inspektor D. Vogt.

Die wahlberechtigten Bürger werden zur Teilnahme an der Wahl mit dem Bemerken geladen, daß die Stimmzettel nicht mit Namensunterschrift versehen sein dürfen. Stimmzettel, die nicht von weißem Papier oder mit äußeren Kennzeichen versehen sind, sind ungültig. 173

Die Wahlzeit der neu zu wählenden Stadtverordneten beginnt mit dem 1. Januar 1908 und dauert 6 Jahre.

Detmold, 19. November 1907

Der Magistrat. Wittje

Bekanntmachung.

Der gesetzliche Ladenschluß wird für die Tage der Andreasmesse, 27., 28. und 29. Nov. d. Js., bis 10 Uhr abends ausgedehnt, diese Verlängerung der Verkaufszeit erstreckt sich auch auf die hier zur Messe anwesenden Krambuden und Verkaufsstände. (1728

Detmold, den 22. Nov. 1907.

Der Magistrat. Wittje

Gebrauchte

Taschenuhren

billig unter Garantie sind wieder vorrätig bei (1525

Ad. Nagel,
Uhrmacher,
Detmold, Langestraße 13.

Bruchbänder, Leibbinden,

garantiert guter Sitz, empfiehlt

Johannes Surmann,
Drogerie, Horn i. L. (941

1000 wertvolle Geschenke!

für die Leser der Landes-Zeitung. **Jeder, der** bei uns einen 10 Pfund-Emaille-Eimer **Delikatess-Pflaumenmuss franko** für Mk. **2.65** oder einen 10 Pfd.-Emaille-Eimer künstl. **Honig franko** für Mk. **3.45** oder 8 Pfd. feinste **Delikatess-Margarine** in 1 Pfd.-Stücken franko für Mk. 5,— bestellt, **erhält ein wertvolles Geschenk.** (1174 — Keine Nebenkosten. — Schreiben Sie sofort, da nur 1000 Geschenke für die Leser der Landes-Zeitung ausgesetzt sind.

Versand-Gesellschaft Magdeburg 7, Postfach 171

Empfehle als Spezialität:

fr sche

Havanna

in Stan'ol,
leicht und aromatisch,
1/10 Kistchen 2 Mk.
1/10 Kistchen 7 Mk.

Frische Havanna-Zigarillos

1/10 Kistchen 5 Mk.

Fr. Pieper,
Kaiser Wilh.-Platz.

Heizerschule

zu Lage i. Lippe mit Kursus zur Bedienung elektrischer Anlagen. Anfang am 2. Januar 1908. Prospekt kostenfrei durch Ingenieur Burmeister in Lage i. L. 1659

Technikum Lemgo

1718 **in Lippe.**

Heizerschule

verbunden mit

Elektroschule.

Beginn 3. Januar 1908. Satzungen kostenfrei.

Eisenvitriol

Ia. crist. noch einige Ladungen, und 1674

Hederichtod

pulverisiert. **Beides p. April 1908** empfiehlt

A. Schormann, Schötmar.

Empfehle zur jetzigen Pflanzzeit meine großen Bestände

Obstbäume

in gesunder, tadellos gezogener Ware, als Hoch- und Halbstämme, sowie Formobst in den vom Obstbau-Verbande empfohlenen Sorten, **garantiert fortenecht.** Meine Baumschule ist der Kontrolle des Obstbau-Verbandes für Westfalen und Lippe unterstellt. Zur Besichtigung meiner Baumschule lade ich höfl. ein. Katalog wird auf Wunsch zugesandt. 755

Carl Lüpke,
Obstbaumschulen, **Lemgo.**

Wix und wax Kavalier

499a

Geehrter Herr Apotheker!

Nächst Gott danke ich Ihnen für die gute Salbe, die sich an meinen Händen, seit 4 Jahren nasse, rissende Flechte, gut bewährt hat.

Indem ich Ihnen nochmals meinen herzlichsten Dank entgegenbringe, begrüße ich Sie

hochachtungsvoll
Wwe. H.
Bismark i. Westf., 1./11. 1905.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt, ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in den meisten Apotheken vorrätig, sie ist aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla, Sa. Fälschungen weise man zurück.

4437a

Grosse Betten 12 Mk.

(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgereinigten neuen Bettfedern, bessere Betten 15, 19, 24 Mk.; 1½schl. Betten 15, 20, 23, 29, 35 Mk. ohn. Versand geg. Nachnahme. Preislisten, Proben, Verpackung kostenfrei.

Gustav Lustig, Berlin S. 31 Prinzenstr. 44
Größt. Spezial-Geschäft Deutschl.

BERLINER Ausstellungs-LOSE à 1 Mk.

Ziehung unwiderruflich 5. Dezember u. folg. Tage. 1. 291 Gewinne im Gesamtwerte von

300 000 Mark

Hauptgewinne à 50 000, 40 000, 25 000 usw. usw. sind in allen Lotteriegeschäften und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

A. Molling, Berlin, Potsdamerstr. 43.